

# STATISTIK DER SOZIALHILFE

Hilfe zur Pflege



**2009**

Statistisches Bundesamt

---

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Internet:** [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Ihr Kontakt zu uns:

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

Zur Sozialhilfe

Tel.: +49 (0) 611 / 75 8953

Statistischer Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Fax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: jährlich

Erschienen im Januar 2012

Artikelnummer:5221020-09700-4 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Text

1	Aufgabe und Rechtsgrundlage der Hilfe zur Pflege . . . . .	5
2	Entwicklung der Empfängerzahlen seit 1963 . . . . .	6
3	Entwicklung der Ausgaben seit 1963 . . . . .	8
4	Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2009 . . . . .	9
5	Dauer der Hilfestellung . . . . .	10
6	Einzeleinstellungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2009 . . . . .	11
7	Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2009 . . . . .	13
8	Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten . . . . .	14
9	Hilfe zur Pflege 2009 im Ländervergleich . . . . .	15
	Zum Hintergrund der Statistik über die Hilfe zur Pflege . . . . .	18

## Anhangstabellen

D1:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009 nach Hilfeart, Altersgruppe, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht . . . . .	20
D2:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland am 31.12.2009 nach Hilfeart, Altersgruppe, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht . . . . .	22
D3:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland 2009 nach Altersgruppe, (bisheriger) Dauer der Hilfestellung und Geschlecht - außerhalb von und in Einrichtungen . . . . .	24
D4:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland 2009 nach Altersgruppe, (bisheriger) Dauer der Hilfestellung und Geschlecht - in Einrichtungen . . . . .	25
D5:	Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe für Leistungen der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009 nach Hilfeart, Einnahmeart und Ort der Leistungserbringung . . . . .	26
D6:	Bruttoausgaben der Sozialhilfe insgesamt und der Hilfe zur Pflege sowie Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland ab 1963 . . . . .	27
L1:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009. Länderübersicht nach Art des Trägers, Ort der Leistungserbringung und Dichte . . . . .	28
L2:	Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009. Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und Hilfearten . . . . .	29
L3:	Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009. Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und prozentualen Anteil der Hilfeart . . . . .	30
L4:	Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009. Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und Art des Trägers . . . . .	31
L5:	Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009. Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und Hilfeart . . . . .	32

## Zeichenerklärung

---

- = Der Wert beträgt genau 0

X= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

### 1 Aufgabe und Rechtsgrundlage der Hilfe zur Pflege

#### **Hilfe zur Pflege bedeutet bedarfsorientierte Unterstützungsleistung für pflegebedürftige Personen**

Die Hilfe zur Pflege hat die Aufgabe, bedürftige Personen, die wegen Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind, bedarfsorientiert zu unterstützen.

Sie wird jedoch nur geleistet, wenn der Pflegebedürftige die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen kann noch sie von anderen – zum Beispiel der Pflegeversicherung – erhält. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1.1.1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) beziehungsweise seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit.

Bis Ende des Jahres 2004 bildete das 1962 in Kraft getretene Bundessozialhilfegesetz (BSHG) die rechtliche Grundlage für diese Leistung. Dieses wurde am 1.1.2005 durch das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) abgelöst; die Hilfe zur Pflege wird seither nach dem 7. Kapitel SGB XII gewährt.

### 2 Entwicklung der Empfängerzahlen seit 1963

Die Entwicklung der Fallzahlen bei den Empfängern<sup>1</sup> von Hilfe zur Pflege lässt sich grob in drei Phasen einteilen: Einem kontinuierlichen Anstieg folgte ein starker Rückgang und seit Ende der 1990er-Jahre wieder ein mäßiger Anstieg.

Im früheren Bundesgebiet wuchs die Zahl der Leistungsberechtigten von rund 165 000 im Jahr 1963 auf rund 546 000 im Jahr 1990.

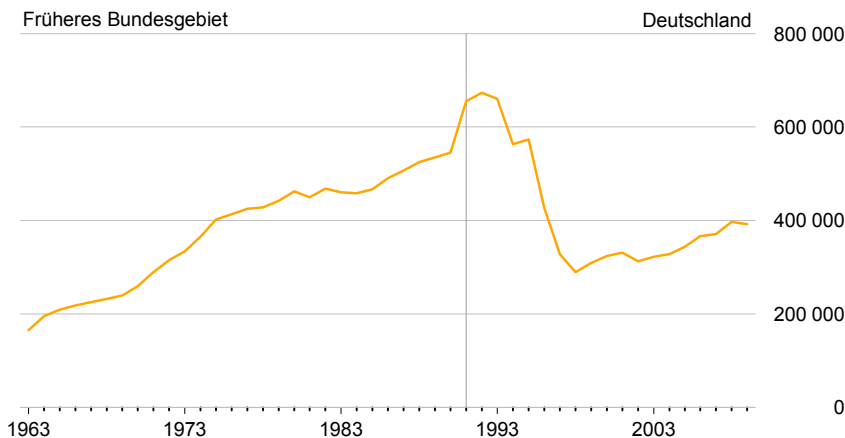
Mit der deutschen Vereinigung kamen weitere Leistungsberechtigte hinzu. Daher stieg die Zahl der Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Jahr 1991 auf 655 000 Personen sprunghaft an und lag 1992 bei 675 000 Personen.

Danach ging die Zahl der Empfänger zum Teil stark zurück. Besonders deutlich war der Rückgang in den Jahren 1996 und 1997 durch das Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1.1.1995 und den daraus resultierenden Leistungen bei der häuslichen Pflege (seit April 1995) beziehungsweise bei der stationären Pflege (seit Juli 1996).

#### Nach starkem Rückgang der Empfängerzahlen aufgrund des Pflegeversicherungsgesetzes erneut Anstieg zu verzeichnen

Seit 1998 wächst die Zahl der Empfänger wieder an (Ausnahmen: 2002 und 2009). Im Laufe des Jahres 2009 bezogen rund 392 000 Personen Hilfe zur Pflege, ein Anstieg von 36% gegenüber 1998.

Schaubild 1  
**Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege  
1963 bis 2009**



<sup>1</sup> Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die Ergänzung um die weibliche Form, hier z. B. Empfängerinnen, verzichtet. Wenn nicht explizit anders angegeben, sind stets beide Geschlechter gemeint.

### Hinweis zur Zählweise „im Berichtsjahr“ beziehungsweise „im Laufe des Jahres“:

Der Text dieses Themenheftes nimmt in erster Linie Bezug auf die Empfängerzahlen „im Berichtsjahr“ beziehungsweise „im Laufe des Jahres“. Hier sind alle Personen erfasst, die während des betreffenden Kalenderjahres mindestens einmal Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe erhalten haben. Bei einer Unterbrechung der Hilfe um mehr als vier Wochen ist der Fall abzuschließen. Daher sind Mehrfachzählungen möglich, wenn ein und derselbe Hilfeempfänger nach einer solchen Unterbrechung wiederum eine Leistung erhält und folglich erneut erfasst wird.

Neben dieser den gesamten **Zeitraum** des Kalenderjahres umfassenden Zählweise werden auch Angaben zum **Stichtag** am Jahresende (31.12.) erhoben (siehe Anhangtabelle D2). Die Stichtagszahlen sind somit kleiner als die auf das gesamte Kalenderjahr bezogenen Daten.

Die Entwicklung der absoluten Empfängerzahlen spiegelt sich auch in den Empfängerquoten wider: 1963 bezogen 2,9 von 1 000 Einwohnern in Deutschland Hilfe zur Pflege, Ende der 1980er-Jahre 8,6 von 1 000 Einwohnern. Durch die Einführung der Pflegeversicherung sank diese Quote bis zum Jahr 1998 auf 3,5 Empfänger je 1 000 Einwohner. 2009 waren es wieder 4,8 von 1 000 Einwohnern, die Leistungen der Hilfe zur Pflege erhielten (siehe Anhangtabelle D6).

Hilfe zur Pflege erhalten naturgemäß hauptsächlich Personen im fortgeschrittenen Alter. Aufgrund der demografischen Entwicklung – kontinuierlicher Anstieg des Anteils älterer Personen an der Gesamtbevölkerung und deutlich gestiegene Lebenserwartung – ist bei einer gleichbleibenden Rechtslage auch weiterhin mit einem Anstieg der Empfängerzahlen zu rechnen.

### 3 Entwicklung der Ausgaben seit 1963

Entsprechend der Entwicklung der Empfängerzahlen sind auch die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege seit Inkrafttreten des BSHG bis zur deutschen Vereinigung kontinuierlich gestiegen: Während sie im Jahr 1963 lediglich rund 0,2 Milliarden Euro brutto betragen, lagen sie im Jahr 1990 bei 5,2 Milliarden Euro.

Nach der deutschen Vereinigung stiegen die Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege auf 9,1 Milliarden Euro im Jahr 1994 nochmals deutlich an.

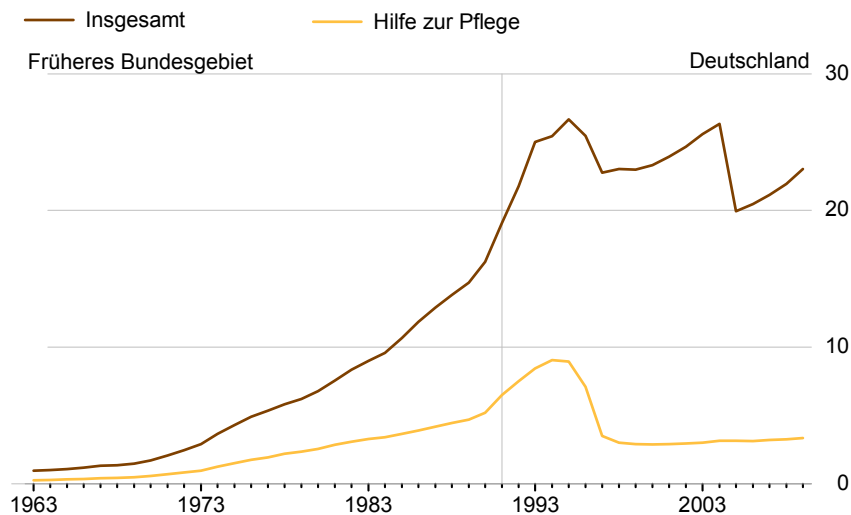
In den Folgejahren (am stärksten in den Jahren 1996 und 1997) machte sich die Einführung der Pflegeversicherung deutlich bemerkbar: Von 9,1 Milliarden Euro im Jahr 1994 sanken die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe um mehr als zwei Drittel (68%) auf jeweils rund 2,9 Milliarden Euro im Zeitraum 1999 bis 2002.

In den folgenden Jahren stiegen die Ausgaben wieder leicht. Im Jahr 2009 gab der Staat für die Hilfe zur Pflege 3,3 Milliarden Euro brutto aus.

Im Laufe der Zeit hat der Anteil der Ausgaben für Hilfe zur Pflege an den gesamten Sozialhilfeausgaben deutlich abgenommen: Während die Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege von 1976 bis 1995 jeweils mehr als 30% der gesamten Sozialhilfeausgaben ausmachten, lag der Anteil dieser Hilfeart im Jahr 2009 aufgrund der beschriebenen Entwicklung lediglich noch bei knapp 15%.

Schaubild 2

#### Bruttoausgaben der Sozialhilfe sowie der Hilfe zur Pflege in Milliarden Euro 1963 bis 2009





## 4 Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2009

### 392 000 Empfänger im Berichtsjahr 2009

Im Laufe des Jahres 2009 erhielten in Deutschland rund 1,2 Millionen Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII. Diese Leistungen waren bis Ende 2004 unter dem Oberbegriff „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ bekannt.

Zu dieser Gruppe von Sozialhilfeleistungen zählt auch die Hilfe zur Pflege, die 2009 rund 392 000 Personen beanspruchten. Damit waren 4,8 Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner auf Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII angewiesen. Ein Drittel (33%) dieser Empfänger war männlich, zwei Drittel (67%) waren weiblich.

Die Empfänger von Hilfe zur Pflege waren im Durchschnitt 75 Jahre alt (Männer: 67 Jahre, Frauen: 79 Jahre); die überwiegende Mehrheit (knapp 79%) mindestens 65 Jahre oder älter. Lediglich knapp 1% der Empfänger war minderjährig; knapp 21% gehörten zur Altersgruppe der 18 bis 64-Jährigen.

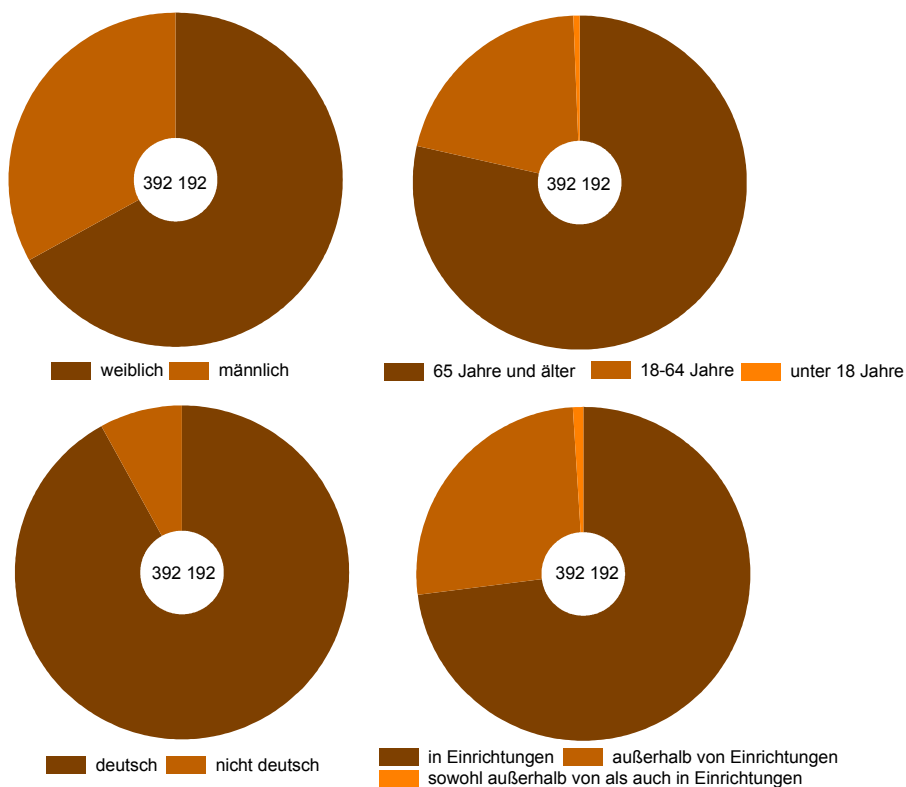
92% der Hilfeempfänger besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit.

### 73% der Empfänger erhielten Hilfe in Einrichtungen

Die Hilfe zur Pflege wurde 2009 an rund drei Viertel (73%) der Leistungsberechtigten ausschließlich in Einrichtungen gewährt, rund ein Viertel (26%) erhielt die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen. Lediglich 1% der Empfänger bezog sowohl Leistungen in als auch außerhalb von Einrichtungen.

Schaubild 3

**Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege 2009**



## 5 Dauer der Hilfegewährung

Im Laufe des Jahres 2009 endete für ein Viertel (25%) der Empfänger der Leistungsbezug. Das Durchschnittsalter dieser rund 97 000 Personen betrug 76 Jahre.

Drei Viertel (75%) der Empfänger erhielten über das Jahresende 2009 hinaus weitere Leistungen. Diese rund 295 000 Personen waren durchschnittlich 75 Jahre alt.

Die im Jahr 2009 abgeschlossenen Hilfen wurden im Durchschnitt 2,4 Jahre gewährt (endgültige Bezugsdauer), die noch andauernden Hilfen zur Pflege durchschnittlich 3,6 Jahre (bisherige Bezugsdauer).

### Jeder 5. Empfänger erhält die Hilfe zur Pflege schon 5 Jahre oder länger

20% der Empfänger von Hilfe zur Pflege mit einem am Jahresende 2009 andauernden Leistungsbezug waren Langzeitempänger und 30% waren Kurzeitempänger. Sie erhielten diese Leistungen seit mindestens 5 Jahren (Langzeitempänger) oder weniger als ein Jahr (Kurzeitempänger). Von den Empfängern von Hilfe zur Pflege mit einem im Jahr 2009 abgeschlossenen Leistungsbezug waren dagegen lediglich 14% Langzeitempänger, aber 44% Kurzeitempänger.

Zu beachten ist, dass bei den über das Jahresende hinaus andauernden Hilfen die kurzfristigeren Leistungsbewilligungen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr stark unterrepräsentiert sind, weil nur die wenigsten der betreffenden Zeiträume zufällig den Stichtag 31.12. umfassen.

Andererseits werden – ebenfalls systembedingt – bei den im Laufe des Jahres beendeten Hilfen beispielsweise solche Personen mehrfach als Kurzeitempänger gezählt, die im entsprechenden Jahr verschiedene kurzfristige Hilfeleistungen erhalten haben und zwischen deren Laufzeit eine Unterbrechung der Leistungsgewährung von mehr als vier Wochen lag.

Ab dem Berichtsjahr 2007 werden in der amtlichen Sozialhilfestatistik der Beginn und gegebenenfalls das Ende der Gewährung von Hilfe zur Pflege **in Einrichtungen** gesondert ausgewiesen.

Im Laufe des Jahres 2009 wurde die Hilfegewährung bei knapp 66 000 Empfängern von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen beendet. Das Durchschnittsalter dieser Empfänger lag bei 80 Jahren. Durchschnittlich rund drei Jahre jünger (77 Jahre) waren die rund 222 000 Empfänger von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen, deren Hilfebezug am Jahresende 2009 noch nicht beendet war.

Tab 1: Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege nach Dauer der Hilfegewährung 2009

Beendigung der Hilfe	Anzahl	Darunter mit einer (bisherigen) Dauer der Hilfe von ...		Durchschnittliche(s)	
		Weniger als 1 Jahr	Mehr als 5 Jahren	Alter der Empfänger	(bisherige) Dauer der Hilfegewährung
		Anteil von Spalte 1 in %		Jahre	
<b>Insgesamt</b>					
während des Jahres beendete Hilfen . . . am Jahresende	97 346	44,3	13,7	75,9	2,4
andauernde Hilfen	294 846	29,5	19,9	74,9	3,6
<b>Darunter in Einrichtungen</b>					
während des Jahres beendete Hilfen . . . am Jahresende	66 204	40,3	13,1	79,5	2,4
andauernde Hilfen	222 379	26,2	17,8	77,2	3,3

### 6 Einzelleistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2009

Im Jahr 2009 erhielten 392 000 pflegebedürftige Personen insgesamt 434 000 verschiedene Einzelleistungen der Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII.

Für Empfänger von Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen sieht das Gesetz unterschiedliche Einzelleistungen für verschiedene Bedarfssituationen vor, während bei Empfängern in Einrichtungen, zum Beispiel in Pflegeheimen, der Bedarf in der Regel komplett durch die Bewilligung von stationärer Hilfe zur Pflege abgedeckt wird. Somit entfielen auf einen Empfänger außerhalb von Einrichtungen im Durchschnitt 1,3 bewilligte Leistungsarten; je Empfänger in Einrichtungen wurde fast immer nur eine Leistungsart – die stationäre Pflege – bewilligt (1,0 Leistungen je Empfänger).

#### **98% der Empfänger in Einrichtungen erhielten vollstationäre Pflege**

Zwei Drittel (67%) der bewilligten Einzelleistungen waren Leistungen in Einrichtungen, ein Drittel (33%) waren Leistungen außerhalb von Einrichtungen.

Bei den Leistungen in Einrichtungen handelte es sich fast ausschließlich um vollstationäre Pflege gemäß § 43 SGB XI. Die teilstationäre Pflege und die sogenannte Kurzzeitpflege spielten dagegen mit Anteilen von 1% bzw. 2% an allen bewilligten Einzelleistungen eine untergeordnete Rolle.

Teilstationäre Pflege wird in Einrichtungen gewährt, in denen die Leistungsberechtigten Tagespflege beziehungsweise Nachtpflege erhalten. Die teilstationäre Pflege umfasst auch die notwendige Beförderung des Pflegebedürftigen von der Wohnung zur Einrichtung und zurück (§ 41 SGB XI).

Kurzzeitpflege wird für eine Übergangszeit im Anschluss an eine stationäre Behandlung des Pflegebedürftigen oder in sonstigen Krisensituationen gewährt, in denen vorübergehend häusliche oder teilstationäre Pflege nicht möglich oder nicht ausreichend ist (§ 42 SGB XI).

Die Leistungen außerhalb von Einrichtungen betrafen vor allem die Kostenübernahme für die Heranziehung der „besonderen Pflegekräfte“. Diese machten 13% aller bewilligten Einzelleistungen aus.

Bei knapp 9% der Einzelleistungen handelte es sich um die Gewährung von Pflegegeld nach § 64 SGB XII, wobei das Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I) mit 5% überwog. Auf das Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) entfielen 3%, auf das Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) lediglich 1% der Einzelleistungen.

Bei der sogenannten häuslichen Pflege (§ 63 SGB XII) soll der Sozialhilfeträger darauf hinwirken, dass die Pflege einschließlich der hauswirtschaftlichen Versorgung von Personen übernommen wird, die dem Pflegebedürftigen nahestehen. Diese Personen nennt das SGB XII „Pflegepersonen“ – im Unterschied zu den „besonderen Pflegekräften“, deren Heranziehung neben oder anstelle einer „Pflegeperson“ geboten sein kann, etwa zur Beratung oder zeitweiligen Entlastung der „Pflegeperson“.

Die speziell für „Pflegepersonen“ nach § 65 SGB XII vorgesehenen Leistungen (angemessene Aufwendungen, angemessene Beihilfen, Aufwendungen für eine angemessene Alterssicherung) machten 8% der Einzel-Bewilligungen aus.

Ferner handelte es sich bei 2% der bewilligten Leistungen im Rahmen der Hilfe zur Pflege um Übernahme der Kosten für Hilfsmittel (Gehhilfen, Rollstühle und Ähnliches).

## Einzelleistungen

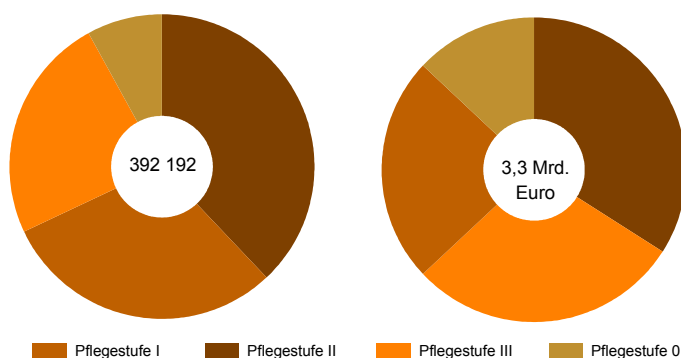
---

Seit dem Berichtsjahr 2007 sollen sowohl in der Empfänger- als auch in der Ausgaben-Statistik die Leistungen der vollstationären Pflege nach Pflegestufen aufgeteilt werden.

Allerdings sind nicht alle Berichtsstellen in der Lage, diese Merkmalsgliederung vollständig umzusetzen. Hinzu kommen nicht zuordnungsfähige Fälle, bei denen zwar schon Hilfe zur Pflege geleistet wird, eine Einordnung in eine der Pflegestufen aber noch nicht vorgenommen wurde. Daher liegt diese Angabe nicht für alle Empfänger von stationärer Pflege und die diesbezüglichen Ausgaben vor. Entsprechend ist in den Anhangtabellen D2 (Empfänger) und D6 (Ausgaben) die Summe der Unterpositionen nach Pflegestufen geringer als die Angabe zur stationären Pflege insgesamt. In Anhangtabelle D1 übersteigt die Summe der gezählten Pflegestufen die Gesamtzahl der Fälle von stationärer Hilfe zur Pflege. Der Grund hierfür ist, dass im Laufe eines Berichtsjahres ein Empfänger mehrere verschiedene Pflegestufen durchlaufen kann und jede dieser Pflegestufen gezählt wird.

Bei den bereits eindeutig einer Pflegestufe zugeordneten Personen sowie bei den zugeordneten Bruttoausgaben ergab sich folgende Aufteilung:

Schaubild 4  
**Empfänger und Empfängerinnen sowie Bruttoausgaben vollstationärer Hilfe zur Pflege 2009**



Eine genaue Auflistung sämtlicher Einzelleistungen im Berichtsjahr 2009 enthalten die Anhangtabellen D1 (gesamtes Berichtsjahr 2009) und D2 (Stichtag 31.12.2009). Zu beachten ist hierbei, dass in der Statistik einerseits die Leistungsempfänger, also Personen, andererseits die Anzahl der bewilligten Leistungen gezählt werden und dass auf eine Person mehrere Leistungen entfallen können.

### 7 Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2009

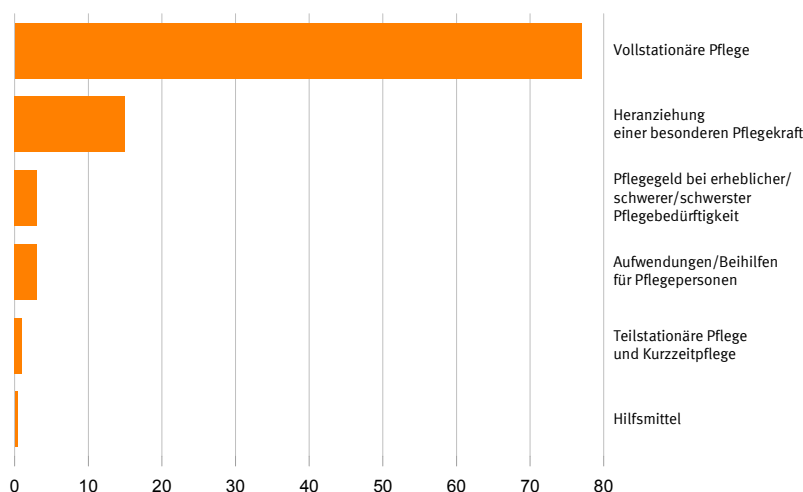
#### 14% der Nettoausgaben der Sozialhilfe entfielen auf Hilfe zur Pflege

Insgesamt gaben die Träger der Sozialhilfe im Jahr 2009 brutto 3,3 Milliarden Euro für die Hilfe zur Pflege aus. Nach Abzug der Einnahmen – insbesondere der Erstattungen von anderen Sozialleistungsträgern – verblieben **Nettoausgaben** in Höhe von knapp 2,9 Milliarden Euro. Dies waren fast 5% mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege an den gesamten Nettoausgaben der Sozialhilfe betrug 14 %.

Im Jahr 2009 entfielen 2,2 Milliarden Euro beziehungsweise drei Viertel (75%) der Nettoausgaben für Hilfe zur Pflege auf Leistungen in Einrichtungen, 0,7 Milliarden Euro (25 %) der Nettoausgaben wurden für Leistungen außerhalb von Einrichtungen erbracht.

Die Einnahmen für die Hilfe zur Pflege werden ausschließlich insgesamt erfasst. Sie können **nicht** auf einzelne untergeordnete Leistungsarten aufgeschlüsselt werden. Die folgende detaillierte Betrachtung der Ausgaben nach den einzelnen Leistungsarten der Hilfe zur Pflege bezieht sich deshalb auf die **Bruttoausgaben**.

Schaubild 5  
**Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege 2009**  
Prozent



Von den rund 3,3 Milliarden Euro Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege entfielen mit 2,6 Milliarden Euro fast vier Fünftel (78%) auf Leistungen **in Einrichtungen**. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Leistungen der vollstationären Pflege. Die Ausgaben für teilstationäre Pflege und Kurzzeitpflege machten zusammen lediglich 30 Millionen Euro und damit etwa 1% der Bruttoausgaben aus.

Etwa ein Fünftel (22% bzw. rund 737 Millionen Euro) der Bruttoausgaben für Hilfe zur Pflege fielen für Leistungen außerhalb von Einrichtungen an. Hiervon war die Kostenübernahme für die Heranziehung von besonderen Pflegekräften der größte Ausgabenposten (510 Millionen Euro bzw. 15% der Bruttogesamtausgaben der Hilfe zur Pflege). Lediglich etwa 3% der Ausgaben wurden für angemessene Aufwendungen und Beihilfen (99 Millionen Euro) von und für Pflegepersonen aufgewendet. Das Pflegegeld machte in den verschiedenen Pflegestufen jeweils rund 1% der Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege aus: Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2009 rund 45 Millionen Euro Pflegegeld wegen erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I), 36 Millionen Euro Pflegegeld wegen schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) sowie 27 Millionen Euro Pflegegeld wegen schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) gewährt. Für gewährte Hilfsmittel wurden rund 0,4% der Bruttoausgaben (12 Millionen Euro) aufgewendet.

### 8 Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten

Grundsätzlich gehören alle in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherten Personen zur sozialen Pflegeversicherung. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in der gesetzlichen Krankenversicherung als Pflichtversicherte, Familienversicherte, Rentner oder freiwilliges Mitglied versichert sind. Freiwillig Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung haben die Möglichkeit, sich von der Versicherungspflicht in der sozialen Pflegeversicherung befreien zu lassen und eine private Pflegeversicherung abzuschließen. Wer gegen Krankheit bei einem privaten Krankenversicherungsunternehmen versichert ist, muss eine private Pflegeversicherung abschließen.

#### 2,34 Millionen Pflegebedürftige in Deutschland

Nach den Ergebnissen der zweijährlich durchgeführten amtlichen Pflegestatistik waren **im Dezember 2009** 2,34 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Das waren – vor allem aufgrund des demografischen Wandels – rund 91 000 oder 4% mehr als 2007 und 322 000 beziehungsweise 16% mehr im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 1999. Rund zwei Drittel (67%) der Pflegebedürftigen waren Frauen. Rund vier Fünftel (83%) der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter; rund ein Drittel (35%) war 85 Jahre und älter.

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu sein. Während im Dezember 2009 jeder Zwanzigste (5%) der 70- bis 74-Jährigen pflegebedürftig war, wurde für die 90-Jährigen und Älteren die höchste Pflegequote ermittelt: Der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Menschen dieser Altersgruppe betrug 59%.

Mehr als zwei Drittel (69% bzw. 1,62 Millionen) der Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt. Davon erhielten knapp 1,06 Millionen Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld, das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch Angehörige gepflegt. Weitere 555 000 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten. Bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zum Teil oder vollständig durch ambulante Pflegedienste. Rund ein Drittel (31% bzw. 717 000) der Pflegebedürftigen wurden in Pflegeheimen betreut.

Ende 2009 waren in Deutschland in der höchsten Pflegeklasse für vollstationäre Pflege und Unterbringung (Pflegeklasse III) im Mittel monatlich 2 866 Euro an das Pflegeheim zu entrichten. In der Pflegeklasse II betrug der durchschnittliche monatliche Vergütungssatz 2 410 Euro und 1 979 Euro in der niedrigsten Pflegeklasse I.

Im deutschlandweiten Vergleich ist die Vergütung der Heime in den neuen Ländern niedriger als im Bundesdurchschnitt. Die geringste monatliche Vergütung für Pflege, Unterkunft und Verpflegung in der Pflegeklasse III hatten Sachsen-Anhalt mit 2 267 Euro und Sachsen mit 2 350 Euro. Am höchsten waren die Heimkosten in der Pflegeklasse III in Nordrhein-Westfalen (3 263 Euro) und Hamburg (3 172 Euro). Die Daten wurden zum Stichtag 15. Dezember 2009 erhoben und berechnen sich einheitlich aus 30,4 Tagessätzen.

Zusätzlich zu den Ausgaben für Pflege, Unterkunft und Verpflegung können weitere Ausgaben für die Bewohner, insbesondere für gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen, entstehen. Diese werden in der Pflegestatistik allerdings nicht erfasst. Nach ergänzenden Auswertungen anhand der Pflegedatenbank PAULA® des Betriebskrankenkassen Bundesverbandes betragen diese zusätzlich in Rechnung gestellten Investitionskosten im Durchschnitt rund 367 Euro im Monat.

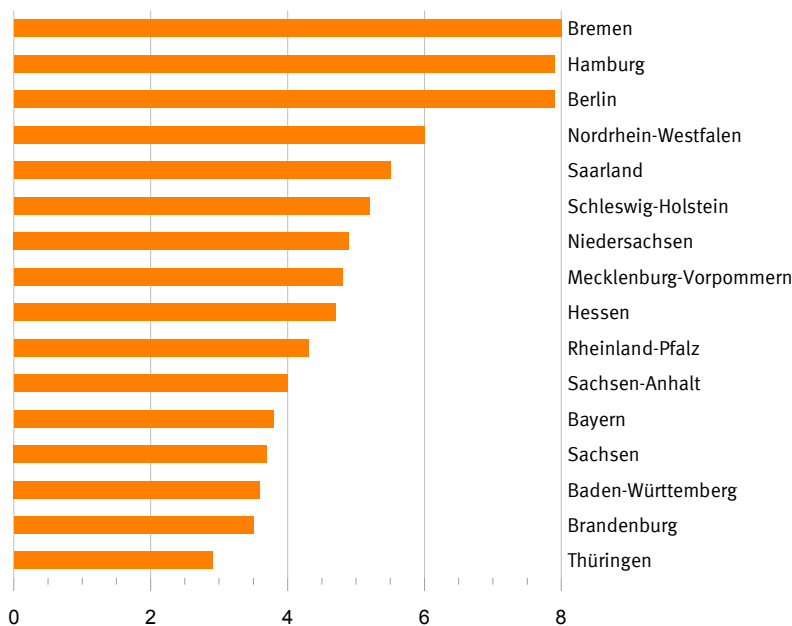
Seit dem 1.1.2008 zahlte die Pflegeversicherung für vollstationäre Dauerpflege bundesweit 1 023 Euro in der Pflegestufe I, 1 279 Euro in der Pflegestufe II und 1 470 Euro monatlich in der Pflegestufe III (ohne Härtefallregelungen). Der Satz für die Pflegestufe III wurde zum 1.1.2010 auf 1 510 Euro angehoben. Zur Finanzierung der darüber hinausgehenden Pflegeheimkosten müssen die Pflegebedürftigen eigene finanzielle Mittel aufwenden oder auf Sozialleistungen, wie die **Hilfe zur Pflege** im Rahmen der Sozialhilfe, zurückgreifen.

## 9 Hilfe zur Pflege 2009 im Ländervergleich

### Geringste Empfängerichte in Thüringen

Der Anteil der Leistungsempfänger an der Bevölkerung unterscheidet sich regional deutlich. Am niedrigsten war er in Thüringen mit 2,9 Empfängern je 1 000 Einwohner, am höchsten in Bremen. Dort bezogen 7,9 von 1 000 Menschen Hilfe zur Pflege.

Schaubild 6  
**Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege 2009**  
Je 1000 Einwohner



Nahezu ein Drittel der Empfänger (31%) erhielt Hilfe zur Pflege von überörtlichen Trägern der Sozialhilfe, das heißt entweder von den Ländern selbst oder von höheren Kommunalbehörden (zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände, Bezirke). Werden von den überörtlichen Trägern örtliche Träger sowie diesen zugehörige Gemeinden und Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann sind diese ebenfalls als "überörtlicher Träger" tätig. Zwei Drittel der Fälle (69%) wurden von den örtlichen Sozialhilfeträgern, das heißt den kreisfreien Städten und Landkreisen, bearbeitet. Werden von Landkreisen kreisangehörige Gemeinden oder Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann wirken diese ebenfalls als "örtlicher Träger".

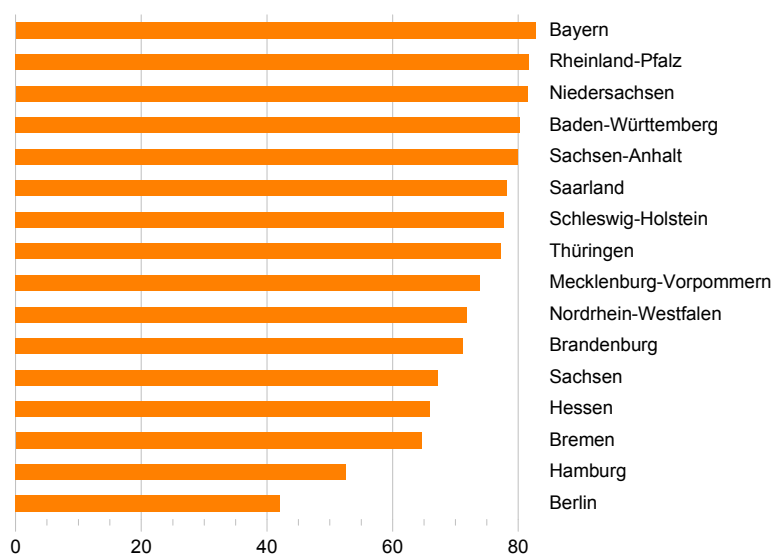
## Ländervergleich

Da die Zuständigkeiten zwischen den örtlichen und den überörtlichen Trägern der Sozialhilfe von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt sind, erscheint eine entsprechende Aufteilung nur auf Länderebene, nicht aber im Vergleich der Länder untereinander beziehungsweise für den Bund insgesamt (siehe Anhangtabellen L1 und L4).

In Bayern, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen bezogen 82% bis 83% der Hilfeempfänger Leistungen ausschließlich in Einrichtungen. In Hamburg (53%) und insbesondere Berlin (42%) waren diese Anteile deutlich niedriger.

Schaubild 7

### Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen 2009 Prozent

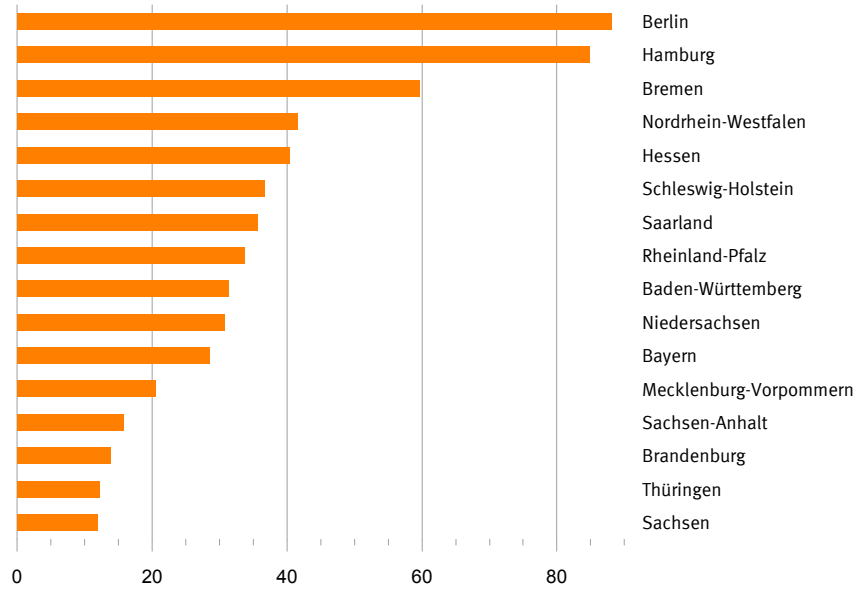


### Ausgaben je Einwohner im Osten deutlich niedriger als im Westen

Die höchsten **Nettoausgaben** für die Hilfe zur Pflege verzeichnete das bevölkerungsstärkste Land Nordrhein-Westfalen: Hier wurden im Jahr 2009 insgesamt fast 743 Millionen Euro aufgewendet; dies waren rund ein Viertel (26 %) der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege in Deutschland. Gemessen an der Einwohnerzahl waren die Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege allerdings in den Stadtstaaten mit Abstand am höchsten: In Berlin wurden 88 Euro je Einwohner und in Hamburg 85 Euro je Einwohner für die Hilfe zur Pflege geleistet, gefolgt von Bremen mit fast 60 Euro je Einwohner. Besonders auffällig ist hier der Unterschied zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern: Während im Westen Deutschlands (ohne Berlin) durchschnittlich 37 Euro je Einwohner an Hilfe zur Pflege gewährt wurden, waren es im Osten Deutschlands (ohne Berlin) lediglich 14 Euro. Deutschlandweit lag der Durchschnitt bei knapp 35 Euro je Einwohner.



Schaubild 8  
**Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege je Einwohner 2009**  
Euro



- Statistische Angaben über die im 7. Kapitel des SGB XII „Sozialhilfe“ geregelte Hilfe zur Pflege werden durch die amtliche Sozialhilfestatistik über **zwei** Erhebungen gewonnen:
  - **I. Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII „Sozialhilfe“** (Bezeichnung bis 2004: Statistik über die Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen)
  - **II. Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.**
- **Ziel** der oben genannten Statistiken ist es, Daten zur **Zahl und Struktur der Empfänger/-innen** von Sozialhilfeleistungen sowie über die mit den verschiedenen Hilfearten verbundenen **Ausgaben** zu gewinnen.
- Die oben genannten Statistiken werden als Vollerhebungen von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder **jährlich** als Bundesstatistiken durchgeführt. Das **Statistische Bundesamt** übernimmt die technische und methodische Vorbereitung der Erhebungen, die **Statistischen Ämter der Länder** führen die Befragungen durch und bereiten die erhobenen Daten zu statistischen Ergebnissen auf. Es handelt sich um Sekundärstatistiken, bei denen vorliegende Verwaltungsdaten statistisch ausgewertet werden.
- Im Rahmen der **Empfängerstatistik** werden alle Hilfebezieher/-innen erfasst, die im **Berichtsjahr** mindestens einmal eine der Hilfen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII erhalten haben. Neben diesen kumulierten Zahlen liegen Angaben zum **Stichtag 31.12.** jeden Jahres vor. Die gemäß § 122 Abs. 3 SGB XII zu erhebenden Merkmale umfassen neben klassischen personenbezogenen oder soziodemografischen Grunddaten (Wohnort, Geschlecht, Geburtsjahr, und so weiter) den Hilfebezug nach verschiedenen (Unter-)Hilfearten. Dabei wird zwischen dem Leistungsbezug in und außerhalb von Einrichtungen differenziert. Detaillierte Angaben werden insbesondere über die Empfänger/-innen von **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen** (6. Kapitel SGB XII) sowie über die Empfänger/-innen von **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII) erhoben.
- In der **Aufwandstatistik** werden Angaben über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe für das jeweils **abgelaufene Jahr** erhoben, und zwar jeweils differenziert für Leistungen in und außerhalb von Einrichtungen. Im Einzelnen werden erfasst:
  - Die **Ausgaben** (differenziert nach einzelnen Hilfe- beziehungsweise Unterhilfearten) für Leistungen nach dem SGB XII; sie umfassen sowohl die Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) und die Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII) als auch die Ausgaben für Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII.
  - Die **Einnahmen** differenziert nach Haupthilfearten; insbesondere handelt es sich hierbei um Leistungen von anderen Sozialleistungsträgern (zum Beispiel gesetzliche Kranken-, Renten-, Pflege- oder Arbeitslosenversicherung) sowie um übergeleitete Ansprüche und Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich-rechtlich Unterhaltsverpflichtete.

Durch Gegenüberstellung von Bruttoausgaben und Einnahmen können die **„reinen Ausgaben“ beziehungsweise Nettoausgaben** differenziert nach Hilfearten dargestellt werden. Insgesamt entsprechen die Hilfearten der Aufwandsstatistik denjenigen, die auch in der Empfängerstatistik erfasst werden. Somit ist eine enge Verzahnung zwischen Empfänger- und Aufwandsstatistik sichergestellt.

## Hintergrund dieser Statistik

---

- **Rechtsgrundlagen:**
  - **I. Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII:**  
§ 121 Nr. 1c-g SGB XII; erhoben werden die Angaben zu **§ 122 Abs. 3 SGB XII**
  - **II. Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe:**  
§ 121 Nr. 2 SGB XII; erhoben werden die Angaben zu **§ 122 Abs. 4 SGB XII**
- Für die oben genannten Erhebungen besteht gemäß § 125 SGB XII eine **Auskunftspflicht** durch die **örtlichen Träger** (Sozialämter der kreisfreien Städte oder Landkreise) oder die **überörtlichen Träger** (Bundesländer oder höhere Kommunalbehörden wie zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände oder Bezirke) der Sozialhilfe.
- **Weitere Daten und Hintergrundinformationen:**
  - Die Ergebnisse der amtlichen Sozialhilfestatistiken werden üblicherweise rund neun Monate nach der Erhebung zunächst in einer Pressemitteilung veröffentlicht ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)). Anschließend erfolgt die differenzierte Darstellung in weiteren **Publikationen** (z. B. Fachserien/Themenpapiere/Beiträge in „Wirtschaft und Statistik“, und so weiter), die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes in der Regel kostenfrei als Download-Produkte erhältlich sind ([www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)); Suchbegriff: „Sozialhilfe“). Weitere Daten/Tabellen können auch direkt beim Statistischen Bundesamt per E-mail angefordert werden ([sozialhilfe@destatis.de](mailto:sozialhilfe@destatis.de)).
  - Regional tiefer gegliederte Ergebnisse (z. B. auf Kreis- und Regierungsbezirksebene) liefern die jeweils zuständigen **Statistischen Ämter der Länder**.

Weitere Hintergrundinformationen zur Methodik der Sozialhilfestatistiken finden sich in den **Qualitätsberichten**, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes kostenfrei als Download abrufbar sind ([www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)).

**D1 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009 nach Hilfeart, Altersgruppe, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht**

Lfd. Nr.	Hilfeart	Insgesamt	Dar. mit zusätzlichen Pflegeleistungen eines sozialversicherungsträgers			
				0 - 18	18 - 40	40 - 50
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>						
<b>Männlich</b>						
1	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>41 762</b>	<b>5 169</b>	<b>993</b>	<b>3 551</b>	<b>4 808</b>
2	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit.....	8 118	1 759	121	575	775
3	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit.....	4 433	1 102	116	495	533
4	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	2 275	655	63	571	521
5	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson.....	4 778	534	88	432	576
6	angemessene Beihilfen.....	8 490	444	173	750	987
7	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege- Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung.....	332	20	1	31	52
8	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft.....	22 240	3 176	471	1 368	2 299
	darunter:					
9	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells.....	257	47	2	52	65
10	Hilfsmittel.....	2 824	224	23	110	222
<b>Weiblich</b>						
11	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>65 888</b>	<b>9 478</b>	<b>580</b>	<b>2 910</b>	<b>3 893</b>
12	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit.....	14 219	3 231	102	527	687
13	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit.....	8 403	2 340	90	410	473
14	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	3 164	941	45	470	462
15	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson.....	7 657	1 118	66	357	486
16	angemessene Beihilfen.....	13 283	796	110	575	795
17	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege- Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung.....	503	21	1	20	48
18	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft.....	35 731	6 442	202	1 156	1 791
	darunter:					
19	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells.....	428	84	3	71	87
20	Hilfsmittel.....	5 907	540	25	129	240
<b>Insgesamt</b>						
21	<b>Hilfe zur Pflege insgesamt 1)</b> .....	<b>107 650</b>	<b>14 647</b>	<b>1 573</b>	<b>6 461</b>	<b>8 701</b>
22	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit.....	22 337	4 990	223	1 102	1 462
23	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit.....	12 836	3 442	206	905	1 006
24	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	5 439	1 596	108	1 041	983
25	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson.....	12 435	1 652	154	789	1 062
26	angemessene Beihilfen.....	21 773	1 240	283	1 325	1 782
27	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege- Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung.....	835	41	2	51	100
28	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft.....	57 971	9 618	673	2 524	4 090
	darunter:					
29	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells.....	685	131	5	123	152
30	Hilfsmittel.....	8 731	764	48	239	462
<b>In Einrichtungen</b>						
<b>Männlich</b>						
31	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>88 733</b>	<b>68 022</b>	<b>382</b>	<b>2 306</b>	<b>5 335</b>
32	Teilstationäre Pflege.....	758	275	10	31	43
33	Kurzzeitpflege.....	2 582	1 310	162	275	186
34	Stationäre Pflege.....	86 382	67 223	212	2 018	5 168
35	darunter:					
	sogenannte Pflegestufe 0.....	11 788	1 822	81	431	991
36	Pflegestufe 1.....	30 087	26 179	16	316	1 484
37	Pflegestufe 2.....	31 045	27 693	28	404	1 310
38	Pflegestufe 3.....	17 988	16 224	28	872	1 489
<b>Weiblich</b>						
39	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>199 850</b>	<b>177 829</b>	<b>473</b>	<b>1 585</b>	<b>3 574</b>
40	Teilstationäre Pflege.....	1 974	875	212	29	63
41	Kurzzeitpflege.....	4 043	2 380	137	225	146
42	Stationäre Pflege.....	195 678	176 193	127	1 348	3 407
43	darunter:					
	sogenannte Pflegestufe 0.....	12 098	2 446	42	189	421
44	Pflegestufe 1.....	60 049	56 617	13	228	846
45	Pflegestufe 2.....	83 174	79 406	21	281	981
46	Pflegestufe 3.....	54 803	52 445	20	634	1 222
<b>Insgesamt</b>						
47	<b>Hilfe zur Pflege insgesamt 1)</b> .....	<b>288 583</b>	<b>245 851</b>	<b>855</b>	<b>3 891</b>	<b>8 909</b>
48	Teilstationäre Pflege.....	2 732	1 150	222	60	106
49	Kurzzeitpflege.....	6 625	3 690	299	500	332
50	Stationäre Pflege.....	282 060	243 416	339	3 366	8 575
51	darunter:					
	sogenannte Pflegestufe 0.....	23 886	4 268	123	620	1 412
52	Pflegestufe 1.....	90 136	82 796	29	544	2 330
53	Pflegestufe 2.....	114 219	107 099	49	685	2 291
54	Pflegestufe 3.....	72 791	68 669	48	1 506	2 711
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>						
<b>Männlich</b>						
55	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>129 163</b>	<b>72 399</b>	<b>1 374</b>	<b>5 836</b>	<b>10 075</b>
<b>Weiblich</b>						
56	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>263 029</b>	<b>185 535</b>	<b>1 052</b>	<b>4 471</b>	<b>7 407</b>
<b>Insgesamt</b>						
57	<b>Hilfe zur Pflege insgesamt 1)</b> .....	<b>392 192</b>	<b>257 934</b>	<b>2 426</b>	<b>10 307</b>	<b>17 482</b>

\*) Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart (bzw. jedem Ort der Hilfgewährung) gezählt.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								Durchschnitts alter in Jahren	Lfd. Nr.
50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 - 90	90 und älter		
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>									
<b>Männlich</b>									
7 209	3 954	5 096	6 093	4 508	3 351	1 593	606	62,0	1
1 188	731	1 013	1 265	994	864	415	177	64,9	2
562	306	449	591	523	449	276	133	62,9	3
392	133	126	150	135	90	63	31	51,6	4
941	456	597	643	468	349	172	56	61,4	5
1 543	871	1 073	1 228	857	626	283	99	61,6	6
70	34	42	39	29	20	13	1	61,0	7
3 893	2 251	2 965	3 537	2 545	1 798	793	320	63,4	8
43	32	24	14	9	3	7	6	53,2	9
433	265	418	459	402	275	151	66	66,9	10
<b>Weiblich</b>									
5 973	3 856	5 806	9 771	9 275	10 378	8 507	4 939	71,8	11
1 006	710	1 098	2 052	2 257	2 572	2 124	1 084	73,6	12
582	348	449	901	1 074	1 402	1 487	1 187	74,6	13
403	144	159	227	212	307	378	357	64,2	14
801	504	705	1 092	1 001	1 183	947	515	70,9	15
1 358	896	1 253	2 114	1 852	2 018	1 519	793	70,9	16
60	35	45	54	56	90	69	25	70,6	17
3 109	2 080	3 281	5 393	5 146	5 718	4 851	3 004	73,2	18
63	18	22	31	32	34	38	29	60,5	19
452	313	541	887	958	1 003	880	479	74,5	20
<b>Insgesamt</b>									
13 182	7 810	10 902	15 864	13 783	13 729	10 100	5 545	68,0	21
2 194	1 441	2 111	3 317	3 251	3 436	2 539	1 261	70,5	22
1 144	654	898	1 492	1 597	1 851	1 763	1 320	70,5	23
795	277	285	377	347	397	441	388	58,9	24
1 742	960	1 302	1 735	1 469	1 532	1 119	571	67,3	25
2 901	1 767	2 326	3 342	2 709	2 644	1 802	892	67,3	26
130	69	87	93	85	110	82	26	66,8	27
7 002	4 331	6 246	8 930	7 691	7 516	5 644	3 324	69,4	28
106	50	46	45	41	37	45	35	57,7	29
885	578	959	1 346	1 360	1 278	1 031	545	72,1	30
<b>In Einrichtungen</b>									
<b>Männlich</b>									
12 459	8 337	12 885	15 973	12 333	9 719	5 953	3 051	69,1	31
107	99	124	135	92	70	37	10	66,4	32
413	269	305	365	268	176	123	40	59,8	33
12 117	8 086	12 587	15 658	12 110	9 554	5 854	3 018	69,3	34
2 144	1 310	1 995	2 136	1 318	824	408	150	65,3	35
4 607	3 151	4 880	5 858	4 088	3 037	1 783	867	69,5	36
3 511	2 633	4 299	5 801	4 932	4 045	2 666	1 416	71,7	37
2 243	1 372	2 054	2 844	2 576	2 289	1 407	814	68,9	38
<b>Weiblich</b>									
7 515	5 296	9 887	17 324	23 257	36 808	49 043	45 088	81,6	39
109	117	193	281	285	256	276	153	67,4	40
251	183	264	420	570	724	687	436	72,6	41
7 271	5 083	9 552	16 811	22 668	36 195	48 447	44 769	81,9	42
892	626	1 140	1 698	1 731	2 031	2 146	1 182	75,6	43
2 207	1 709	3 434	5 914	7 738	12 067	14 962	10 931	81,2	44
2 374	1 722	3 475	6 554	9 425	15 754	21 718	20 869	83,2	45
1 973	1 224	2 006	3 710	5 461	9 283	13 705	15 565	82,9	46
<b>Insgesamt</b>									
19 974	13 633	22 772	33 297	35 590	46 527	54 996	48 139	77,7	47
216	216	317	416	377	326	313	163	67,1	48
664	452	569	785	838	900	810	476	67,6	49
19 388	13 169	22 139	32 469	34 778	45 749	54 301	47 787	78,1	50
3 036	1 936	3 135	3 834	3 049	2 855	2 554	1 332	70,5	51
6 814	4 860	8 314	11 772	11 826	15 104	16 745	11 798	77,3	52
5 885	4 355	7 774	12 355	14 357	19 799	24 384	22 285	80,1	53
4 216	2 596	4 060	6 554	8 037	11 572	15 112	16 379	79,4	54
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>									
<b>Männlich</b>									
19 491	12 144	17 757	21 818	16 659	12 930	7 451	3 628	66,8	55
<b>Weiblich</b>									
13 358	9 036	15 493	26 718	32 145	46 691	57 025	49 633	79,2	56
<b>Insgesamt</b>									
32 849	21 180	33 250	48 536	48 804	59 621	64 476	53 261	75,1	57

Anhangstabellen  
**D2 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland am 31.12.2009**  
nach Hilfeart, Altersgruppe, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht

Lfd. Nr.	Hilfeart	Insgesamt	Dar. mit zusätzlichen Pflegeleistungen eines sozialversicherungsträgers			
				0 - 18	18 - 40	40 - 50
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>						
<b>Männlich</b>						
1	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>29 589</b>	<b>3 457</b>	<b>517</b>	<b>2 684</b>	<b>3 635</b>
2	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit.....	5 852	1 232	61	453	621
3	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit.....	3 205	801	57	387	425
4	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	1 818	517	47	499	437
5	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson.....	3 426	339	50	337	445
6	angemessene Beihilfen.....	4 666	131	118	491	595
7	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege- Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung.....	231	11	1	21	36
8	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft.....	14 908	1 991	198	897	1 626
	darunter:					
9	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells.....	183	38	2	46	53
10	Hilfsmittel.....	1 550	109	9	61	124
<b>Weiblich</b>						
11	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>47 212</b>	<b>6 143</b>	<b>343</b>	<b>2 177</b>	<b>2 910</b>
12	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit.....	10 144	2 147	53	387	546
13	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit.....	6 150	1 623	49	322	364
14	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	2 467	703	30	415	388
15	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson.....	5 339	708	40	278	370
16	angemessene Beihilfen.....	7 215	203	79	383	469
17	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege- Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung.....	330	10	-	12	33
18	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft.....	24 280	3 983	106	753	1 225
	darunter:					
19	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells.....	303	62	2	59	67
20	Hilfsmittel.....	3 432	263	10	71	147
<b>Insgesamt</b>						
21	<b>Hilfe zur Pflege insgesamt 1)</b> .....	<b>76 801</b>	<b>9 600</b>	<b>860</b>	<b>4 861</b>	<b>6 545</b>
22	Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit.....	15 996	3 379	114	840	1 167
23	Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit.....	9 355	2 424	106	709	789
24	Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	4 285	1 220	77	914	825
25	angemessene Aufwendungen der Pflegeperson.....	8 765	1 047	90	615	815
26	angemessene Beihilfen.....	11 881	334	197	874	1 064
27	Aufwendungen für die Beiträge einer Pflege- Person/bes. Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung.....	561	21	1	33	69
28	Kostenübernahme für Heranziehung einer bes. Pflegekraft.....	39 188	5 974	304	1 650	2 851
	darunter:					
29	Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells.....	486	100	4	105	120
30	Hilfsmittel.....	4 982	372	19	132	271
<b>In Einrichtungen</b>						
<b>Männlich</b>						
31	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>68 985</b>	<b>53 153</b>	<b>158</b>	<b>1 676</b>	<b>4 405</b>
32	Teilstationäre Pflege.....	512	196	6	21	31
33	Kurzzeitpflege.....	172	54	25	19	14
34	Stationäre Pflege.....	68 301	52 903	127	1 636	4 360
35	darunter:					
	sogenannte Pflegestufe 0.....	9 018	838	43	317	763
36	Pflegestufe 1.....	22 095	19 159	12	220	1 161
37	Pflegestufe 2.....	22 383	19 928	18	306	1 036
38	Pflegestufe 3.....	13 462	12 116	23	752	1 282
<b>Weiblich</b>						
39	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>154 615</b>	<b>138 047</b>	<b>175</b>	<b>1 140</b>	<b>2 989</b>
40	Teilstationäre Pflege.....	1 265	547	68	20	49
41	Kurzzeitpflege.....	259	83	16	15	13
42	Stationäre Pflege.....	153 091	137 417	91	1 105	2 927
43	darunter:					
	sogenannte Pflegestufe 0.....	8 982	884	29	127	319
44	Pflegestufe 1.....	42 567	40 046	12	176	654
45	Pflegestufe 2.....	59 160	56 319	14	223	803
46	Pflegestufe 3.....	40 192	38 392	16	559	1 086
<b>Insgesamt</b>						
47	<b>Hilfe zur Pflege insgesamt 1)</b> .....	<b>223 600</b>	<b>191 200</b>	<b>333</b>	<b>2 816</b>	<b>7 394</b>
48	Teilstationäre Pflege.....	1 777	743	74	41	80
49	Kurzzeitpflege.....	431	137	41	34	27
50	Stationäre Pflege.....	221 392	190 320	218	2 741	7 287
51	darunter:					
	sogenannte Pflegestufe 0.....	18 000	1 722	72	444	1 082
52	Pflegestufe 1.....	64 662	59 205	24	396	1 815
53	Pflegestufe 2.....	81 543	76 247	32	529	1 839
54	Pflegestufe 3.....	53 654	50 508	39	1 311	2 368
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>						
<b>Männlich</b>						
55	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>98 250</b>	<b>56 438</b>	<b>675</b>	<b>4 355</b>	<b>8 029</b>
<b>Weiblich</b>						
56	<b>Hilfe zur Pflege zusammen 1)</b> .....	<b>201 071</b>	<b>143 769</b>	<b>518</b>	<b>3 311</b>	<b>5 883</b>
<b>Insgesamt</b>						
57	<b>Hilfe zur Pflege insgesamt 1)</b> .....	<b>299 321</b>	<b>200 207</b>	<b>1 193</b>	<b>7 666</b>	<b>13 912</b>

\*) Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart (bzw. jedem Ort der Hilfgewährung) gezählt.  
1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Anhangstabellen  
**D2 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege am 31.12.2009**  
nach Hilfeart, Altersgruppe, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								Durchschnitts alter in Jahren	Lfd. Nr.
50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 - 90	90 und älter		
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>									
<b>Männlich</b>									
5 306	2 883	3 618	4 295	3 034	2 192	1 029	396	61,7	1
874	544	746	924	692	548	277	112	64,3	2
434	229	319	431	341	315	181	86	62,3	3
326	107	96	110	85	48	47	16	50,0	4
688	342	409	437	327	248	108	35	60,8	5
909	472	564	634	439	282	118	44	59,8	6
50	26	31	26	17	14	9	-	60,8	7
2 732	1 587	2 050	2 363	1 651	1 120	487	197	63,5	8
32	21	12	7	5	1	3	1	49,3	9
265	157	233	264	197	135	74	31	66,3	10
<b>Weiblich</b>									
4 371	2 866	4 294	7 178	6 756	7 382	5 772	3 163	71,4	11
752	534	837	1 535	1 631	1 825	1 369	675	73,0	12
431	277	361	697	814	1 018	1 031	786	74,0	13
335	117	118	174	162	228	266	234	62,4	14
569	367	487	778	718	821	608	303	70,2	15
788	495	719	1 192	1 002	1 059	694	335	69,4	16
36	21	32	32	45	59	42	18	70,9	17
2 183	1 531	2 329	3 760	3 547	3 856	3 145	1 845	72,9	18
48	11	16	20	19	20	24	17	58,0	19
275	183	346	554	544	580	485	237	74,0	20
<b>Insgesamt</b>									
9 677	5 749	7 912	11 473	9 790	9 574	6 801	3 559	67,7	21
1 626	1 078	1 583	2 459	2 323	2 373	1 646	787	69,8	22
865	506	680	1 128	1 155	1 333	1 212	872	70,0	23
661	224	214	284	247	276	313	250	57,1	24
1 257	709	896	1 215	1 045	1 069	716	338	66,5	25
1 697	967	1 283	1 826	1 441	1 341	812	379	65,6	26
86	47	63	58	62	73	51	18	66,7	27
4 915	3 118	4 379	6 123	5 198	4 976	3 632	2 042	69,3	28
80	32	28	27	24	21	27	18	54,7	29
540	340	579	818	741	715	559	268	71,6	30
<b>In Einrichtungen</b>									
<b>Männlich</b>									
10 280	6 788	10 344	12 752	9 497	7 084	4 141	1 860	68,6	31
71	59	86	97	65	47	22	7	66,5	32
20	18	18	24	16	14	2	2	54,4	33
10 189	6 711	10 240	12 631	9 416	7 023	4 117	1 851	68,7	34
1 679	1 032	1 585	1 670	989	590	270	80	65,1	35
3 660	2 451	3 656	4 388	2 884	2 031	1 135	497	68,8	36
2 788	2 019	3 236	4 262	3 509	2 684	1 723	802	70,8	37
1 854	1 083	1 577	2 112	1 858	1 565	910	446	67,4	38
<b>Weiblich</b>									
6 366	4 429	8 144	14 372	18 856	29 084	37 452	31 608	81,1	39
87	96	133	205	191	159	165	92	70,2	40
18	18	14	24	29	48	40	24	69,3	41
6 261	4 315	7 997	14 143	18 636	28 877	37 247	31 492	81,2	42
703	507	923	1 336	1 312	1 452	1 529	745	75,1	43
1 796	1 342	2 620	4 511	5 702	8 575	10 232	6 947	80,5	44
1 906	1 365	2 704	5 091	7 100	11 416	15 181	13 357	82,4	45
1 719	1 032	1 624	2 992	4 260	6 993	9 835	10 076	81,7	46
<b>Insgesamt</b>									
16 646	11 217	18 488	27 124	28 353	36 168	41 593	33 468	77,2	47
158	155	219	302	256	206	187	99	69,2	48
38	36	32	48	45	62	42	26	63,3	49
16 450	11 026	18 237	26 774	28 052	35 900	41 364	33 343	77,3	50
2 382	1 539	2 508	3 006	2 301	2 042	1 799	825	70,1	51
5 456	3 793	6 276	8 899	8 586	10 606	11 367	7 444	76,5	52
4 694	3 384	5 940	9 353	10 609	14 100	16 904	14 159	79,2	53
3 573	2 115	3 201	5 104	6 118	8 558	10 745	10 522	78,1	54
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>									
<b>Männlich</b>									
15 551	9 632	13 898	16 984	12 481	9 243	5 153	2 249	66,5	55
<b>Weiblich</b>									
10 695	7 248	12 363	21 436	25 492	36 345	43 100	34 680	78,8	56
<b>Insgesamt</b>									
26 246	16 880	26 261	38 420	37 973	45 588	48 253	36 929	74,8	57

## Anhangtabellen

**D3 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland 2009  
nach Altersgruppe, (bisherige) Dauer der Hilfestellung und Geschlecht - außerhalb von und in Einrichtungen**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon mit einer Dauer der Hilfestellung von ... bis unter ... Jahren									Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung in Jahren
		unter 0,5	0,5 - 1	1 - 2	2 - 3	3 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	15 und mehr	
<b>Im Laufe des Berichtsjahres beendete Hilfen</b>											
<b>Männlich</b>											
unter 18.....	723	392	93	93	54	66	13	11	-	1	1,1
18 - 40.....	1 585	622	279	221	105	164	61	46	38	49	2,3
40 - 50.....	2 213	884	387	331	145	221	89	55	63	38	2,1
50 - 60.....	4 225	1 641	732	685	320	455	172	91	81	48	1,9
60 - 65.....	2 669	958	455	434	213	301	147	87	49	25	2,1
65 - 70.....	4 083	1 364	641	675	404	533	202	131	86	47	2,2
70 - 75.....	5 088	1 643	822	763	478	652	349	192	125	64	2,4
75 - 80.....	4 369	1 318	689	770	442	589	262	142	96	61	2,4
80 - 85.....	3 822	1 091	613	668	423	561	220	129	73	44	2,3
85 - 90.....	2 367	659	375	472	238	348	150	54	41	30	2,3
90 und älter.....	1 419	311	205	321	170	230	107	40	23	12	2,4
<b>Zusammen.....</b>	<b>32 563</b>	<b>10 883</b>	<b>5 291</b>	<b>5 433</b>	<b>2 992</b>	<b>4 120</b>	<b>1 772</b>	<b>978</b>	<b>675</b>	<b>419</b>	<b>2,2</b>
Durchschnittsalter in Jahren.....	67,4	64,7	67,0	69,0	70,0	69,7	70,8	69,0	67,6	65,5	X
<b>Weiblich</b>											
unter 18.....	569	251	77	83	47	85	15	4	5	2	1,5
18 - 40.....	1 240	532	205	157	70	120	50	30	38	38	2,3
40 - 50.....	1 620	668	243	240	114	163	75	39	41	37	2,2
50 - 60.....	2 854	1 118	474	447	219	335	110	63	45	43	2,0
60 - 65.....	1 943	758	336	283	148	208	91	50	38	31	2,1
65 - 70.....	3 358	1 197	564	487	321	438	133	102	62	54	2,2
70 - 75.....	5 667	1 967	930	879	511	687	342	167	113	71	2,2
75 - 80.....	6 999	2 174	1 151	1 230	679	905	411	220	144	85	2,3
80 - 85.....	10 855	2 948	1 709	1 957	1 179	1 658	774	328	206	96	2,4
85 - 90.....	14 398	3 233	2 083	2 795	1 748	2 431	1 181	552	242	133	2,6
90 und älter.....	15 280	2 469	1 853	2 718	1 985	3 019	1 713	936	441	146	3,2
<b>Zusammen.....</b>	<b>64 783</b>	<b>17 315</b>	<b>9 625</b>	<b>11 276</b>	<b>7 021</b>	<b>10 049</b>	<b>4 895</b>	<b>2 491</b>	<b>1 375</b>	<b>736</b>	<b>2,5</b>
Durchschnittsalter in Jahren.....	80,1	75,7	78,9	81,2	82,6	82,7	84,6	84,6	81,6	76,4	X
<b>Insgesamt</b>											
unter 18.....	1 292	643	170	176	101	151	28	15	5	3	1,3
18 - 40.....	2 825	1 154	484	378	175	284	111	76	76	87	2,3
40 - 50.....	3 833	1 552	630	571	259	384	164	94	104	75	2,1
50 - 60.....	7 079	2 759	1 206	1 132	539	790	282	154	126	91	2,0
60 - 65.....	4 612	1 716	791	717	361	509	238	137	87	56	2,1
65 - 70.....	7 441	2 561	1 205	1 162	725	971	335	233	148	101	2,2
70 - 75.....	10 755	3 610	1 752	1 642	989	1 339	691	359	238	135	2,3
75 - 80.....	11 368	3 492	1 840	2 000	1 121	1 494	673	362	240	146	2,3
80 - 85.....	14 677	4 039	2 322	2 625	1 602	2 219	994	457	279	140	2,4
85 - 90.....	16 765	3 892	2 458	3 267	1 986	2 779	1 331	606	283	163	2,5
90 und älter.....	16 699	2 780	2 058	3 039	2 155	3 249	1 820	976	464	158	3,1
<b>Zusammen.....</b>	<b>97 346</b>	<b>28 198</b>	<b>14 916</b>	<b>16 709</b>	<b>10 013</b>	<b>14 169</b>	<b>6 667</b>	<b>3 469</b>	<b>2 050</b>	<b>1 155</b>	<b>2,4</b>
Durchschnittsalter in Jahren.....	75,9	71,4	74,7	77,2	78,8	78,9	80,9	80,2	77,0	72,4	X
<b>Am Jahresende (31.12.) noch andauernde Hilfen</b>											
<b>Männlich</b>											
unter 18.....	651	141	171	105	67	100	23	26	14	4	2,3
18 - 40.....	4 251	425	707	609	387	961	321	225	305	311	4,8
40 - 50.....	7 862	936	1 348	1 267	731	1 635	546	421	509	469	4,5
50 - 60.....	15 266	1 838	2 768	2 711	1 628	3 141	1 044	861	713	562	3,9
60 - 65.....	9 475	1 181	1 618	1 701	1 092	1 848	740	534	473	288	3,8
65 - 70.....	13 674	1 659	2 403	2 511	1 708	2 587	1 031	729	613	433	3,7
70 - 75.....	16 730	2 012	2 967	2 929	1 983	3 031	1 504	1 011	791	502	3,8
75 - 80.....	12 290	1 564	2 205	2 250	1 457	2 240	953	617	615	389	3,7
80 - 85.....	9 108	1 248	1 728	1 796	1 157	1 600	624	360	333	262	3,4
85 - 90.....	5 084	694	945	1 045	703	887	378	191	125	116	3,2
90 und älter.....	2 209	293	408	460	302	423	179	75	46	23	2,9
<b>Zusammen.....</b>	<b>96 600</b>	<b>11 991</b>	<b>17 268</b>	<b>17 384</b>	<b>11 215</b>	<b>18 453</b>	<b>7 343</b>	<b>5 050</b>	<b>4 537</b>	<b>3 359</b>	<b>3,8</b>
Durchschnittsalter in Jahren.....	66,6	67,0	66,7	67,5	68,0	65,8	67,2	65,7	64,2	62,5	X
<b>Weiblich</b>											
unter 18.....	483	97	106	90	47	93	14	19	13	4	2,5
18 - 40.....	3 231	400	501	473	276	683	231	177	240	250	4,9
40 - 50.....	5 787	631	972	947	576	1 209	433	305	364	350	4,5
50 - 60.....	10 504	1 299	1 856	1 733	1 026	2 067	871	595	557	500	4,2
60 - 65.....	7 093	852	1 284	1 192	712	1 426	561	416	374	276	4,0
65 - 70.....	12 135	1 522	2 266	2 176	1 428	2 256	895	598	559	435	3,7
70 - 75.....	21 051	2 646	3 916	3 826	2 488	3 891	1 670	1 119	886	609	3,6
75 - 80.....	25 146	3 220	4 408	4 916	3 205	4 640	1 936	1 124	1 070	627	3,5
80 - 85.....	35 836	4 575	6 390	7 268	4 904	6 714	2 792	1 538	987	668	3,2
85 - 90.....	42 627	5 105	7 201	8 838	6 021	8 332	3 575	1 912	1 052	591	3,1
90 und älter.....	34 353	3 300	5 265	6 603	4 823	7 202	3 676	2 073	1 043	368	3,4
<b>Zusammen.....</b>	<b>198 246</b>	<b>23 647</b>	<b>34 165</b>	<b>38 062</b>	<b>25 506</b>	<b>38 513</b>	<b>16 654</b>	<b>9 876</b>	<b>7 145</b>	<b>4 678</b>	<b>3,4</b>
Durchschnittsalter in Jahren.....	78,9	78,1	78,4	79,7	80,4	79,0	80,2	78,9	75,1	71,2	X
<b>Insgesamt</b>											
unter 18.....	1 134	238	277	195	114	193	37	45	27	8	2,4
18 - 40.....	7 482	825	1 208	1 082	663	1 644	552	402	545	561	4,8
40 - 50.....	13 649	1 567	2 320	2 214	1 307	2 844	979	726	873	819	4,5
50 - 60.....	25 770	3 137	4 624	4 444	2 654	5 208	1 915	1 456	1 270	1 062	4,0
60 - 65.....	16 568	2 033	2 902	2 893	1 804	3 274	1 301	950	847	564	3,9
65 - 70.....	25 809	3 181	4 669	4 687	3 136	4 843	1 926	1 327	1 172	868	3,7
70 - 75.....	37 781	4 658	6 883	6 755	4 471	6 922	3 174	2 130	1 677	1 111	3,7
75 - 80.....	37 436	4 784	6 613	7 166	4 662	6 880	2 889	1 741	1 685	1 016	3,5
80 - 85.....	44 944	5 823	8 118	9 064	6 061	8 314	3 416	1 898	1 320	930	3,2
85 - 90.....	47 711	5 799	8 146	9 883	6 724	9 219	3 953	2 103	1 177	707	3,1
90 und älter.....	36 562	3 593	5 673	7 063	5 125	7 625	3 855	2 148	1 089	391	3,3
<b>Zusammen.....</b>	<b>294 846</b>	<b>35 638</b>	<b>51 433</b>	<b>55 446</b>	<b>36 721</b>	<b>56 966</b>	<b>23 997</b>	<b>14 926</b>	<b>11 682</b>	<b>8 037</b>	<b>3,6</b>
Durchschnittsalter in Jahren.....	74,9	74,4	74,5	75,9	76,6	74,7	76,2	74,5	70,9	67,6	X



Anhangstabellen

D4 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland 2009  
nach Altersgruppe, (bisheriger) Dauer der Hilfestellung und Geschlecht - in Einrichtungen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon mit einer Dauer der Hilfestellung von ... bis unter ... Jahren									Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung in Jahren
		unter 0,5	0,5 - 1	1 - 2	2 - 3	3 - 5	5 - 7	7 - 10	10 - 15	15 und mehr	
<b>Im Laufe des Berichtsjahres beendete Hilfen</b>											
<b>Männlich</b>											
unter 18.....	227	140	42	14	11	16	3	1	-	-	0,8
18 - 40.....	635	293	101	88	43	58	28	12	7	5	1,6
40 - 50.....	953	400	173	146	69	94	44	13	11	3	1,5
50 - 60.....	2 213	830	368	385	198	231	102	45	37	17	1,9
60 - 65.....	1 573	531	239	272	167	174	91	52	35	12	2,1
65 - 70.....	2 612	781	403	479	307	340	144	76	51	31	2,3
70 - 75.....	3 290	902	539	526	398	471	228	116	75	35	2,5
75 - 80.....	2 895	745	435	594	354	393	170	96	68	40	2,4
80 - 85.....	2 677	655	443	530	348	394	154	88	42	23	2,3
85 - 90.....	1 845	464	293	440	212	259	97	36	25	19	2,2
90 und älter.....	1 208	256	195	296	152	190	77	25	12	5	2,2
<b>Zusammen....</b>	<b>20 128</b>	<b>5 997</b>	<b>3 231</b>	<b>3 770</b>	<b>2 259</b>	<b>2 620</b>	<b>1 138</b>	<b>560</b>	<b>363</b>	<b>190</b>	<b>2,2</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren.</i>	<i>70,6</i>	<i>67,1</i>	<i>70,3</i>	<i>72,8</i>	<i>72,9</i>	<i>72,8</i>	<i>72,2</i>	<i>72,3</i>	<i>71,3</i>	<i>72,3</i>	<i>X</i>
<b>Weiblich</b>											
unter 18.....	308	152	57	27	18	49	4	-	1	-	1,2
18 - 40.....	450	231	80	53	25	20	19	7	10	5	1,5
40 - 50.....	592	240	92	88	51	53	36	14	12	6	1,9
50 - 60.....	1 168	455	176	187	98	148	44	26	19	15	2,0
60 - 65.....	883	348	135	134	67	101	44	26	16	12	2,1
65 - 70.....	1 787	563	272	285	195	260	73	70	37	32	2,4
70 - 75.....	3 035	955	449	497	329	391	215	95	68	36	2,3
75 - 80.....	4 482	1 274	678	910	490	592	286	120	84	48	2,3
80 - 85.....	7 882	1 942	1 229	1 579	971	1 215	566	204	116	60	2,3
85 - 90.....	11 823	2 480	1 766	2 532	1 584	1 925	892	403	161	80	2,4
90 und älter.....	13 666	2 120	1 746	2 748	2 024	2 598	1 366	685	299	80	2,9
<b>Zusammen....</b>	<b>46 076</b>	<b>10 760</b>	<b>6 680</b>	<b>9 040</b>	<b>5 852</b>	<b>7 352</b>	<b>3 545</b>	<b>1 650</b>	<b>823</b>	<b>374</b>	<b>2,5</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren.</i>	<i>83,3</i>	<i>79,1</i>	<i>82,4</i>	<i>84,5</i>	<i>85,4</i>	<i>85,2</i>	<i>86,3</i>	<i>86,6</i>	<i>84,2</i>	<i>80,7</i>	<i>X</i>
<b>Insgesamt</b>											
unter 18.....	535	292	99	41	29	65	7	1	1	-	1,0
18 - 40.....	1 085	524	181	141	68	78	47	19	17	10	1,6
40 - 50.....	1 545	640	265	234	120	147	80	27	23	9	1,7
50 - 60.....	3 381	1 285	544	572	296	379	146	71	56	32	1,9
60 - 65.....	2 456	879	374	406	234	275	135	78	51	24	2,1
65 - 70.....	4 399	1 344	675	764	502	600	217	146	88	63	2,3
70 - 75.....	6 325	1 857	988	1 023	727	862	443	211	143	71	2,4
75 - 80.....	7 377	2 019	1 113	1 504	844	985	456	216	152	88	2,3
80 - 85.....	10 559	2 597	1 672	2 109	1 319	1 609	720	292	158	83	2,3
85 - 90.....	13 668	2 944	2 059	2 972	1 796	2 184	989	439	186	99	2,4
90 und älter.....	14 874	2 376	1 941	3 044	2 176	2 788	1 443	710	311	85	2,8
<b>Zusammen....</b>	<b>66 204</b>	<b>16 757</b>	<b>9 911</b>	<b>12 810</b>	<b>8 111</b>	<b>9 972</b>	<b>4 683</b>	<b>2 210</b>	<b>1 186</b>	<b>564</b>	<b>2,4</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren.</i>	<i>79,5</i>	<i>74,8</i>	<i>78,4</i>	<i>81,1</i>	<i>81,9</i>	<i>82,0</i>	<i>82,9</i>	<i>83,0</i>	<i>80,2</i>	<i>77,9</i>	<i>X</i>
<b>Am Jahresende (31.12.) noch andauernde Hilfen</b>											
<b>Männlich</b>											
unter 18.....	155	50	36	22	20	15	6	3	2	1	1,9
18 - 40.....	1 671	145	255	314	236	368	172	62	59	60	3,7
40 - 50.....	4 382	445	625	908	559	958	411	164	160	152	3,8
50 - 60.....	10 246	1 010	1 461	2 212	1 437	2 157	871	452	382	264	3,6
60 - 65.....	6 764	680	922	1 454	997	1 335	578	343	287	168	3,6
65 - 70.....	10 273	1 019	1 549	2 236	1 600	1 940	881	411	386	251	3,5
70 - 75.....	12 683	1 222	1 908	2 637	1 915	2 246	1 331	639	494	291	3,6
75 - 80.....	9 438	1 024	1 482	2 062	1 342	1 663	828	392	418	227	3,5
80 - 85.....	7 042	872	1 230	1 642	1 025	1 125	542	217	226	163	3,2
85 - 90.....	4 108	558	756	957	648	621	280	121	81	86	2,9
90 und älter.....	1 843	247	321	439	285	329	130	43	36	13	2,6
<b>Zusammen....</b>	<b>68 605</b>	<b>7 272</b>	<b>10 545</b>	<b>14 883</b>	<b>10 064</b>	<b>12 757</b>	<b>6 030</b>	<b>2 847</b>	<b>2 531</b>	<b>1 676</b>	<b>3,5</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren.</i>	<i>68,6</i>	<i>69,4</i>	<i>69,4</i>	<i>69,0</i>	<i>69,0</i>	<i>67,4</i>	<i>68,1</i>	<i>67,9</i>	<i>67,9</i>	<i>66,7</i>	<i>X</i>
<b>Weiblich</b>											
unter 18.....	165	42	41	21	19	40	1	-	1	-	2,0
18 - 40.....	1 135	124	169	220	123	259	108	44	41	47	3,8
40 - 50.....	2 982	248	412	610	373	653	303	139	132	112	4,0
50 - 60.....	6 347	553	898	1 221	786	1 327	711	335	270	246	4,2
60 - 65.....	4 413	395	580	889	579	914	443	244	219	150	4,0
65 - 70.....	8 100	783	1 253	1 719	1 198	1 495	770	308	340	234	3,6
70 - 75.....	14 289	1 455	2 154	3 037	2 077	2 659	1 354	672	549	332	3,5
75 - 80.....	18 775	2 126	2 925	4 371	2 745	3 294	1 597	680	682	355	3,3
80 - 85.....	28 926	3 443	4 812	6 812	4 541	5 077	2 244	974	633	390	2,9
85 - 90.....	37 220	4 294	6 046	8 884	5 942	6 762	2 979	1 271	691	351	2,8
90 und älter.....	31 422	2 935	4 742	7 060	5 166	6 040	3 154	1 427	682	216	3,0
<b>Zusammen....</b>	<b>153 774</b>	<b>16 398</b>	<b>24 032</b>	<b>34 844</b>	<b>23 549</b>	<b>28 520</b>	<b>13 664</b>	<b>6 094</b>	<b>4 240</b>	<b>2 433</b>	<b>3,2</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren.</i>	<i>81,1</i>	<i>81,2</i>	<i>81,3</i>	<i>81,6</i>	<i>82,0</i>	<i>80,8</i>	<i>80,8</i>	<i>80,7</i>	<i>77,7</i>	<i>74,2</i>	<i>X</i>
<b>Insgesamt</b>											
unter 18.....	320	92	77	43	39	55	7	3	3	1	1,9
18 - 40.....	2 806	269	424	534	359	627	280	106	100	107	3,7
40 - 50.....	7 364	693	1 037	1 518	932	1 611	714	303	292	264	3,9
50 - 60.....	16 593	1 563	2 359	3 433	2 223	3 484	1 582	787	652	510	3,8
60 - 65.....	11 177	1 075	1 502	2 343	1 576	2 249	1 021	587	506	318	3,8
65 - 70.....	18 373	1 802	2 802	3 955	2 798	3 435	1 651	719	726	485	3,5
70 - 75.....	26 972	2 677	4 062	5 674	3 992	4 905	2 685	1 311	1 043	623	3,5
75 - 80.....	28 213	3 150	4 407	6 433	4 087	4 957	2 425	1 072	1 100	582	3,3
80 - 85.....	35 968	4 315	6 042	8 454	5 566	6 202	2 786	1 191	859	553	3,0
85 - 90.....	41 328	4 852	6 802	9 841	6 590	7 383	3 259	1 392	772	437	2,8
90 und älter.....	33 265	3 182	5 063	7 499	5 451	6 369	3 284	1 470	718	229	3,0
<b>Zusammen....</b>	<b>222 379</b>	<b>23 670</b>	<b>34 577</b>	<b>49 727</b>	<b>33 613</b>	<b>41 277</b>	<b>19 694</b>	<b>8 941</b>	<b>6 771</b>	<b>4 109</b>	<b>3,3</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren.</i>	<i>77,2</i>	<i>77,6</i>	<i>77,7</i>	<i>77,8</i>	<i>78,1</i>	<i>76,6</i>	<i>76,9</i>	<i>76,6</i>	<i>74,1</i>	<i>71,2</i>	<i>X</i>

**D5 Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe für Leistungen der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009 nach Hilfeart, Einnahmeart und Ort der Leistungserbringung**

Hilfeart <hr/> Einnahmeart	Ort der Leistungserbringung		
	insgesamt	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
<b>Bruttoausgaben</b> .....	<b>3 334 085 824</b>	<b>737 057 328</b>	<b>2 597 028 496</b>
Ausgaben für häusliche Pflege nach § 63 SGB XII in Form von			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	45 424 717	45 424 717	-
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	35 996 585	35 996 585	-
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	26 917 183	26 917 183	-
andere Leistungen .....	628 718 841	628 718 841	-
davon:			
angemessene Aufwendungen für Pflegeperson .....	65 238 787	65 238 787	-
angemessene Beihilfen .....	33 604 204	33 604 204	-
Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder der besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung .....	7 476 269	7 476 269	-
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	510 058 037	510 058 037	-
Hilfsmittel .....	12 341 541	12 341 541	-
Ausgaben für teilstationäre Pflege .....	15 551 047	-	15 551 047
Ausgaben für Kurzzeitpflege .....	14 853 984	-	14 853 984
Ausgaben für stationäre Pflege .....	2 566 623 470	-	2 566 623 470
darunter:			
"Pflegestufe 0" .....	325 447 765	-	325 447 765
Pflegestufe 1 .....	596 850 016	-	596 850 016
Pflegestufe 2 .....	849 079 857	-	849 079 857
Pflegestufe 3 .....	728 057 095	-	728 057 095
<b>Einnahmen</b> .....	<b>455 772 850</b>	<b>23 024 724</b>	<b>432 748 126</b>
davon:			
Kostenbeiträge und Aufwendungssatz, Kostenersatz .....	70 123 176	4 496 359	65 626 817
übergeleitete Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich-rechtliche Unterhaltsverpflichtete .....	47 788 862	1 955 955	45 832 907
Leistungen von Sozialleistungsträgern .....	261 555 597	9 926 387	251 629 210
sonstige Ersatzleistungen .....	40 660 707	1 110 504	39 550 203
Rückzahlungen gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen v. Darlehen) .....	35 644 508	5 535 519	30 108 989
<b>Nettoausgaben</b> .....	<b>2 878 312 974</b>	<b>714 032 604</b>	<b>2 164 280 370</b>

**Bruttoausgaben der Sozialhilfe insgesamt und der  
Hilfe zur Pflege sowie  
Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland  
Zeitreihe ab 1963**

Jahr <sup>1)</sup>	Bruttoausgaben		Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege	
	Sozialhilfe insgesamt	darunter: Hilfe zur Pflege		
	Millionen Euro		Anzahl	je 1 000 Einwohner
1963 .....	951	247	165 351	2,9
1964 .....	993	279	195 379	3,4
1965 .....	1 077	318	209 265	3,5
1966 .....	1 185	345	218 320	3,7
1967 .....	1 304	398	225 775	3,8
1968 .....	1 366	434	232 845	3,9
1969 .....	1 462	467	239 283	3,9
1970 .....	1 705	566	259 969	4,3
1971 .....	2 054	704	289 064	4,7
1972 .....	2 463	829	315 443	5,1
1973 .....	2 892	969	334 640	5,4
1974 .....	3 649	1 237	365 763	5,9
1975 .....	4 297	1 511	402 089	6,5
1976 .....	4 907	1 746	413 005	6,7
1977 .....	5 344	1 929	425 039	6,9
1978 .....	5 802	2 189	428 964	7,0
1979 .....	6 201	2 359	442 159	7,2
1980 .....	6 783	2 558	462 946	7,5
1981 .....	7 558	2 854	450 712	7,3
1982 .....	8 349	3 082	468 582	7,6
1983 .....	8 983	3 265	460 709	7,5
1984 .....	9 584	3 405	458 768	7,5
1985 .....	10 658	3 657	467 020	7,7
1986 .....	11 860	3 883	490 723	8,0
1987 .....	12 884	4 174	507 018	8,3
1988 .....	13 810	4 436	525 429	8,6
1989 .....	14 712	4 677	535 064	8,6
1990 .....	16 250	5 192	545 942	8,6
1991 .....	19 090	6 492	655 328	8,2
1992 .....	21 782	7 508	674 716	8,4
1993 .....	25 012	8 427	660 434	8,1
1994 .....	25 428	9 062	563 452	6,9
1995 .....	26 669	8 934	573 636	7,0
1996 .....	25 458	7 100	426 365	5,2
1997 .....	22 776	3 500	328 280	4,0
1998 .....	23 030	3 001	289 299	3,5
1999 .....	22 978	2 901	309 713	3,8
2000 .....	23 319	2 876	324 144	3,9
2001 .....	23 942	2 905	331 520	4,0
2002 .....	24 652	2 943	313 190	3,8
2003 .....	25 590	3 005	322 851	3,9
2004 .....	26 340	3 142	328 324	4,0
2005 .....	19 949	3 152	344 427	4,2
2006 .....	20 483	3 120	366 155	4,4
2007 .....	21 128	3 217	371 871 <sup>2)</sup>	4,5
2008 .....	21 955	3 262	397 110	4,8
2009 .....	23 029	3 334	392 192	4,8

1) Bis einschl. 1990: früheres Bundesgebiet.

2) Inkl. der geschätzten Untererfassung in Nordrhein-Westfalen (14 500 Fälle).

Anhangtabellen

**L1 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009**  
**Länderübersicht nach Art des Trägers, Ort der Leistungserbringung und Dichte**

Land	Insgesamt <sup>1)</sup>	Davon		Und zwar von		Insgesamt <sup>1)</sup>	Und zwar von	
		bei örtlichen Trägern der Sozialhilfe	bei überörtlichen Trägern der Sozialhilfe	Leistungen außerhalb von Einrichtungen	Leistungen in Einrichtungen		Leistungen außerhalb von Einrichtungen	Leistungen in Einrichtungen
	Anzahl					je 1 000 Einwohner		
Baden-Württemberg.....	38 159	38 159	-	7 563	31 392	3,6	0,7	2,9
Bayern.....	47 667	7 858	39 809	8 199	39 493	3,8	0,7	3,2
Berlin.....	27 045	-	27 045	15 647	12 298	7,9	4,6	3,6
Brandenburg.....	8 752	8 745	7	2 522	6 280	3,5	1,0	2,5
Bremen .....	5 280	1 781	3 499	1 867	3 513	8,0	2,8	5,3
Hamburg .....	14 035	14 035	-	6 655	8 170	7,9	3,7	4,6
Hessen.....	28 338	25 700	2 638	9 675	19 141	4,7	1,6	3,2
Mecklenburg-Vorpommern.....	8 020	1 953	6 067	2 090	5 943	4,8	1,3	3,6
Niedersachsen.....	38 873	34 912	3 961	7 202	31 844	4,9	0,9	4,0
Nordrhein-Westfalen.....	106 993	95 848	11 145	30 144	77 079	6,0	1,7	4,3
Rheinland-Pfalz.....	17 166	3 284	13 882	3 119	14 160	4,3	0,8	3,5
Saarland.....	5 623	4 956	667	1 226	4 428	5,5	1,2	4,3
Sachsen.....	15 603	12 806	2 797	5 111	10 566	3,7	1,2	2,5
Sachsen-Anhalt.....	9 386	19	9 367	1 879	7 610	4,0	0,8	3,2
Schleswig-Holstein.....	14 724	13 486	1 238	3 271	11 594	5,2	1,2	4,1
Thüringen.....	6 528	6 528	-	1 480	5 072	2,9	0,7	2,2
<b>Deutschland.....</b>	<b>392 192</b>	<b>270 070</b>	<b>122 122</b>	<b>107 650</b>	<b>288 583</b>	<b>4,8</b>	<b>1,3</b>	<b>3,5</b>
nachrichtlich:								
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin.....	316 858	240 019	76 839	78 921	240 814	4,8	1,2	3,7
Neue Länder ohne Berlin.....	48 289	30 051	18 238	13 082	35 471	3,7	1,0	2,7

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Anhangtabellen

L2 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009  
Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und Hilfearten

Land	Insgesamt <sup>1)</sup>	Außerhalb von Einrichtungen							In Einrichtungen							
		Pflegegeld			angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	angemessene Beihilfen	Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson od. besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege <sup>1)</sup>	darunter			
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit									sogenannte Pflegestufe 0	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
Baden-Württemberg .....	38 159	1 616	1 003	470	953	2 843	180	2 726	398	58	381	31 132	4 162	10 987	12 316	6 397
Bayern .....	47 667	1 875	1 115	786	1 052	2 109	33	3 764	401	77	1 116	38 735	2 810	12 944	14 671	10 070
Berlin .....	27 045	1 778	1 269	543	1 378	1 890	33	13 648	657	613	239	11 509	785	3 648	4 766	3 151
Brandenburg .....	8 752	243	170	63	125	431	7	1 727	52	27	120	6 179	194	1 603	2 390	2 358
Bremen .....	5 280	722	416	170	580	212	7	283	187	8	19	3 491	75	1 040	1 630	1 114
Hamburg .....	14 035	2 405	1 633	532	104	19	3	6 034	493	301	1 047	7 399	997	1 785	3 005	2 172
Hessen .....	28 338	2 148	1 329	642	1 977	2 838	70	2 618	1 645	223	515	18 671	916	5 805	7 645	5 462
Mecklenburg-Vorpommern .....	8 020	499	324	124	364	372	57	771	26	12	65	5 903	182	2 077	2 527	1 431
Niedersachsen .....	38 873	1 944	1 029	440	2 135	1 569	31	1 798	522	83	1 390	30 730	2 059	10 698	12 514	8 434
Nordrhein-Westfalen .....	106 993	5 634	2 820	907	1 895	4 980	52	17 100	3 488	1 073	655	75 737	5 604	22 278	32 001	19 814
Rheinland-Pfalz .....	17 166	805	275	121	460	554	71	1 233	299	33	361	13 922	2 777	4 596	4 973	2 734
Saarland .....	5 623	448	128	77	163	156	2	427	206	4	45	4 397	946	1 426	1 588	766
Sachsen .....	15 603	1 065	626	315	782	1 943	22	2 143	85	66	246	10 366	652	3 297	4 013	2 854
Sachsen-Anhalt .....	9 386	366	212	51	36	629	-	1 179	53	11	138	7 546	67	2 411	3 883	1 864
Schleswig-Holstein .....	14 724	510	310	104	217	938	235	1 663	180	123	270	11 303	1 511	4 073	4 291	2 404
Thüringen .....	6 528	279	177	94	214	290	32	857	39	20	18	5 040	149	1 468	2 006	1 766
<b>Deutschland .....</b>	<b>392 192</b>	<b>22 337</b>	<b>12 836</b>	<b>5 439</b>	<b>12 435</b>	<b>21 773</b>	<b>835</b>	<b>57 971</b>	<b>8 731</b>	<b>2 732</b>	<b>6 625</b>	<b>282 060</b>	<b>23 886</b>	<b>90 136</b>	<b>114 219</b>	<b>72 791</b>
nachrichtlich:																
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	316 858	18 107	10 058	4 249	9 536	16 218	684	37 646	7 819	1 983	5 799	235 517	21 857	75 632	94 634	59 367
Neue Länder ohne Berlin .....	48 289	2 452	1 509	647	1 521	3 665	118	6 677	255	136	587	35 034	1 244	10 856	14 819	10 273

1) Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

## Anhangtabellen

L3 Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009  
Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und prozentualen Anteil der Hilfeeart

Land	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen							In Einrichtungen			
		Pflegegeld			angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	angemessene Beihilfen	Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder der besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit								
Anzahl	Anteil an den bewilligten Leistungen insgesamt in %											
Baden-Württemberg .....	41 760	3,9	2,4	1,1	2,3	6,8	0,4	6,5	1,0	0,1	0,9	74,5
Bayern .....	51 063	3,7	2,2	1,5	2,1	4,1	0,1	7,4	0,8	0,2	2,2	75,9
Berlin .....	33 557	5,3	3,8	1,6	4,1	5,6	0,1	40,7	2,0	1,8	0,7	34,3
Brandenburg .....	9 144	2,7	1,9	0,7	1,4	4,7	0,1	18,9	0,6	0,3	1,3	67,6
Bremen .....	6 095	11,8	6,8	2,8	9,5	3,5	0,1	4,6	3,1	0,1	0,3	57,3
Hamburg .....	19 970	12,0	8,2	2,7	0,5	0,1	0,0	30,2	2,5	1,5	5,2	37,1
Hessen .....	32 676	6,6	4,1	2,0	6,1	8,7	0,2	8,0	5,0	0,7	1,6	57,1
Mecklenburg-Vorpommern .....	8 517	5,9	3,8	1,5	4,3	4,4	0,7	9,1	0,3	0,1	0,8	69,3
Niedersachsen .....	41 671	4,7	2,5	1,1	5,1	3,8	0,1	4,3	1,3	0,2	3,3	73,7
Nordrhein-Westfalen .....	114 341	4,9	2,5	0,8	1,7	4,4	0,0	15,0	3,1	0,9	0,6	66,2
Rheinland-Pfalz .....	18 134	4,4	1,5	0,7	2,5	3,1	0,4	6,8	1,6	0,2	2,0	76,8
Saarland .....	6 053	7,4	2,1	1,3	2,7	2,6	0,0	7,1	3,4	0,1	0,7	72,6
Sachsen .....	17 659	6,0	3,5	1,8	4,4	11,0	0,1	12,1	0,5	0,4	1,4	58,7
Sachsen-Anhalt .....	10 221	3,6	2,1	0,5	0,4	6,2	0,0	11,5	0,5	0,1	1,4	73,8
Schleswig-Holstein .....	15 853	3,2	2,0	0,7	1,4	5,9	1,5	10,5	1,1	0,8	1,7	71,3
Thüringen .....	7 060	4,0	2,5	1,3	3,0	4,1	0,5	12,1	0,6	0,3	0,3	71,4
<b>Deutschland .....</b>	<b>433 774</b>	<b>5,1</b>	<b>3,0</b>	<b>1,3</b>	<b>2,9</b>	<b>5,0</b>	<b>0,2</b>	<b>13,4</b>	<b>2,0</b>	<b>0,6</b>	<b>1,5</b>	<b>65,0</b>
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	347 616	5,2	2,9	1,2	2,7	4,7	0,2	10,8	2,2	0,6	1,7	67,8
Neue Länder ohne Berlin .....	52 601	4,7	2,9	1,2	2,9	7,0	0,2	12,7	0,5	0,3	1,1	66,6

## Anhangtabellen

**L4 Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009**  
**Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und Art des Trägers**

Land	Bruttoausgaben			Einnahmen			Nettoausgaben					EUR je Einwohner
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		davon		
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	örtliche Träger der Sozialhilfe	überörtliche Träger der Sozialhilfe	
1 000 EUR												
Baden-Württemberg.....	389 569	53 956	335 613	52 930	2 223	50 707	336 638	51 733	284 905	336 638	-	31,3
Bayern.....	567 906	68 467	499 439	211 780	4 704	207 076	356 126	63 763	292 363	62 754	293 372	28,5
Berlin.....	323 156	188 270	134 886	20 607	4 065	16 542	302 549	184 205	118 344	-	302 549	88,1
Brandenburg.....	38 858	9 469	29 389	4 123	334	3 789	34 735	9 135	25 600	34 664	71	13,8
Bremen .....	43 954	13 423	30 530	4 529	68	4 461	39 425	13 356	26 069	39 425	-	59,6
Hamburg.....	155 234	66 719	88 515	4 201	1 445	2 756	151 033	65 274	85 759	151 033	-	84,9
Hessen.....	266 467	87 905	178 562	21 480	2 537	18 943	244 987	85 368	159 619	214 855	30 133	40,4
Mecklenburg-Vorpommern.....	35 948	8 258	27 690	2 038	127	1 911	33 910	8 132	25 778	7 245	26 665	20,5
Niedersachsen .....	268 982	43 266	225 716	24 501	1 204	23 297	244 481	42 062	202 420	207 571	36 910	30,8
Nordrhein-Westfalen.....	799 084	120 107	678 977	55 687	3 822	51 865	743 397	116 285	627 112	600 265	143 132	41,5
Rheinland-Pfalz.....	157 202	21 346	135 857	21 675	1 024	20 651	135 527	20 322	115 206	20 037	115 490	33,7
Saarland.....	39 359	5 162	34 197	2 701	368	2 333	36 658	4 794	31 864	28 103	8 555	35,7
Sachsen.....	57 714	16 403	41 311	7 475	308	7 167	50 239	16 095	34 144	37 132	13 107	12,0
Sachsen-Anhalt.....	37 788	8 059	29 728	559	9	550	37 229	8 050	29 178	282	36 947	15,7
Schleswig-Holstein.....	116 974	20 997	95 977	13 054	403	12 651	103 920	20 594	83 326	82 614	21 306	36,7
Thüringen.....	35 891	5 250	30 641	8 434	385	8 049	27 456	4 864	22 592	27 456	-	12,2
<b>Deutschland .....</b>	<b>3 334 086</b>	<b>737 057</b>	<b>2 597 028</b>	<b>455 773</b>	<b>23 025</b>	<b>432 748</b>	<b>2 878 313</b>	<b>714 033</b>	<b>2 164 280</b>	<b>1 850 076</b>	<b>1 028 237</b>	<b>35,2</b>
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin...	2 804 731	501 348	2 303 383	412 537	17 797	394 740	2 392 194	483 551	1 908 643	1 743 296	648 898	36,5
Neue Länder ohne Berlin.....	206 198	47 439	158 759	22 629	1 163	21 466	183 569	46 276	137 293	106 780	76 790	14,1

## Anhangtabellen

L5 Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2009  
Länderübersicht nach Ort der Leistungserbringung und Hilfeart

Land	Insgesamt <sup>1)</sup>	Außerhalb von Einrichtungen							In Einrichtungen							
		Pflegegeld			angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	angemessene Beihilfen	Beiträge der Pflegeperson od. besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege <sup>1)</sup>	darunter			
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit									sogeanannte Pflegestufe 0	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
1 000 EUR																
Baden-Württemberg .....	389 569	4 675	3 229	2 073	7 685	2 196	22	33 777	300	492	1 321	333 800	63 535	88 873	106 494	74 898
Bayern .....	567 906	2 956	2 830	2 592	17 196	2 267	32	39 471	1 124	449	1 296	497 695	33 848	134 711	169 645	127 350
Berlin .....	323 156	1 720	2 386	1 831	7 722	5 554	22	163 570	5 466	4 216	738	129 932	10 876	27 726	45 136	42 804
Brandenburg .....	38 858	464	541	342	326	326	-	7 455	15	127	89	29 174	1 070	5 939	9 333	12 753
Bremen .....	43 954	630	760	377	215	51	51	11 288	51	156	202	30 172	1 816	5 414	12 566	9 375
Hamburg .....	155 234	1 900	2 333	1 282	576	83	1	60 360	185	1 318	1 222	85 975	15 987	14 047	28 459	27 482
Hessen .....	266 467	9 265	5 504	5 713	5 584	1 192	556	59 023	1 069	1 479	912	176 171	10 594	46 328	60 483	58 767
Mecklenburg-Vorpommern .....	35 948	1 386	1 457	1 214	212	647	-	3 284	58	34	66	27 590	1 871	6 305	9 997	9 400
Niedersachsen .....	268 982	3 943	3 285	2 917	6 118	1 406	528	24 897	171	584	2 252	222 880	22 639	55 763	72 182	64 857
Nordrhein-Westfalen .....	799 084	11 913	8 629	5 430	12 459	10 844	5 309	62 636	2 886	5 253	4 050	669 674	105 585	130 948	225 973	206 418
Rheinland-Pfalz .....	157 202	1 850	1 336	695	2 335	4 413	315	9 851	551	172	983	134 701	22 212	31 314	37 819	29 510
Saarland .....	39 359	595	373	377	729	109	614	2 211	154	91	334	33 772	6 235	7 411	9 265	5 980
Sachsen .....	57 714	1 317	1 208	737	1 298	1 839	2	9 963	39	122	253	40 936	7 585	7 148	10 531	13 406
Sachsen-Anhalt .....	37 788	402	419	140	154	1 142	-	5 752	51	28	89	29 611	691	7 324	13 103	8 493
Schleswig-Holstein .....	116 974	1 920	1 343	872	2 004	1 323	5	13 327	202	979	968	94 029	19 187	21 349	28 446	23 691
Thüringen .....	35 891	491	364	326	625	210	20	3 194	20	52	79	30 509	1 715	6 248	9 647	12 873
<b>Deutschland .....</b>	<b>3 334 086</b>	<b>45 425</b>	<b>35 997</b>	<b>26 917</b>	<b>65 239</b>	<b>33 604</b>	<b>7 476</b>	<b>510 058</b>	<b>12 342</b>	<b>15 551</b>	<b>14 854</b>	<b>2 566 623</b>	<b>325 448</b>	<b>596 850</b>	<b>849 080</b>	<b>728 057</b>
nachrichtlich:																
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	2 804 731	39 646	29 621	22 328	54 901	23 885	7 433	316 842	6 692	10 973	13 540	2 278 871	301 638	536 159	751 332	628 328
Neue Länder ohne Berlin .....	206 198	4 059	3 989	2 759	2 616	4 165	22	29 647	184	363	576	157 820	12 933	32 965	52 611	56 925